

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis 2,50 RM (einschl. 40 Pf. Trägerslohn) frei Haus, bei Abholz. 2,15 RM auswärts 2,50 RM (einschl. 50 Pf. Trägerslohn), bei Postbezug 2,92 RM einschl. 42 Pf. Postgeb. und 25,2 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Dienstag, 21. Oktober 1941

Nr. 292

Unaufhaltbar gegen das Donez-Becken

In England geht das Gespenst der eigenen Niederlage um / Kein Bundesgenosse mehr auf dem Kontinent zu finden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Oktober

Rund 2.375.000 Gefangene, 9750 Panzerkampfwagen und 18.000 Geschütze haben die Bolschewiken allein in den 10 Kesselschlachten des noch nicht einmal vier Monate währenden Ostfeldzuges verloren. Zu diesen riesigen sowjetischen Einbußen bei Bialystok-Minsk, Smolensk, Uman, Dnjepropetrowsk, Gomel, Melitopol-Luzk, am Dnjestr, bei Melitopol, Wajma und Brjansk kommen noch die Ziffern jener Verluste, die die Sowjetarmeen bei zahlreichen anderen Angriffsaktionen unserer siegreichen Truppen erlitten. In der ganzen Kriegsgeschichte gibt es keine auch nur annähernden Vergleichs. Wurden doch allein bei den großen Kesselschlachten von Kiew und Wajma-Brjansk mehr Sowjetarmeen gefangen genommen als jene 325.000 Verbündete und 175.000 Franzosen, die sich in der Völkerschlacht bei Leipzig gegenüberstanden. In vier Monaten verloren die Bolschewiken außerdem fünfzig Geschütze wie Mitte 1918 das gesamte deutsche Heer überhaupt nur befaß.

Nichts kennzeichnet das katastrophale Ausmaß des militärischen Zusammenbruchs der Sowjets besser als diese stolze deutsche Siegesmeldung, die uns immer wieder zu heilem Dank an unsere tapferen Soldaten und ihre geniale Führung verpflichtet. Vom Moskauer Meer bis zum Umansee ist unsere Wehrmacht mit ihren Verbündeten auf in der verflochtenen Wälder siegreich vorgedrungen. Panzern Hageln die Schläge auf die zurückweichenden Reste der Sowjets hernieder. Dementspres-

send ist auch die Reaktion bei den bolschewistischen Machthabern selbst und ihren britischen Gefinnungsfreunden. Churchill schrieb einmal nach dem Weltkrieg: „Deutschland würde den Weltkrieg nicht verloren haben, wenn es die südliche Ukraine hätte erobern und bis zum Kaukasus vorrücken können. Denn dann wären alle Anstrengungen seiner Feinde vergeblich gewesen.“

Heute, wo die deutschen Divisionen mit

ihren Verbündeten unaufhaltbar gegen das Donezbecken vorrücken, und in England mit dem Gespenst von der Ausichtslosigkeit des britischen Krieges auch die Furcht vor der eigenen Niederlage umgeht, wird Churchill dieses damalige Geständnis nur eine bittere Erinnerung sein; denn mit dem Zusammenbruch des sowjetischen Kolosses hat England zum ersten Male in seiner Geschichte keinen möglichen Bundesgenossen mehr auf dem Kontinent in Reserve.

Erfolgreicher Verlauf an allen Fronten

Wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe an der Ostfront und gegen die Insel

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront rücken die deutschen, italienischen, ungarischen und slowakischen Divisionen unaufhaltbar gegen das Industriegebiet im Donezbecken vor. Auch an den übrigen Frontabschnitten verlaufen die Operationen erfolgreich.

Die Luftwaffe richtete an der gesamten Ostfront wirksame Angriffe gegen wichtige Eisenbahnlinien und Verkehrsverbindungen.

Im Südosten, Süd und Südwesten der britischen Insel wurden Häfen und kriegswichtige Anlagen bombardiert. Im Seegebiet des St.-Georgs-Kanals war ein Kampfflugzeug ein großes Handelsschiff in Brand.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge am 19. Oktober und in der Nacht zum 20. Oktober mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Tobruk an. Der Feind slog nicht in das Reichsgebiet ein.

Sechs Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Henrich, Oberst Kleemann, Oberst Kreipe, Oberleutnant Tennhardt, Oberleutnant Bursche, Oberfeldwebel Ernst Sander.

England bereit alle Stützpunkte den USA. auszuliefern

Restloser Ausverkauf des Empire für schnelle Kriegshilfe / Ein sensationeller Plan der britischen Regierung

Berlin, 20. Oktober

Der Auslandskorrespondent des „Daily Express“ schrieb vor einigen Tagen an sein Blatt: „Ich bin heute abend davon unterrichtet worden, daß die britische Regierung einen heinische sensationellen Plan prüft, den USA. eine angemessene Entschädigung für die bereits geleistete Hilfe zu geben.“

Der Plan, der vom Staatsdepartement ausgeht, würde Amerika britische Marine, Militär- und Luftstützpunkte von Gibraltar bis Singapur öffnen, wenn es sie benötigt, und nicht nur im augenblicklichen Krieg, sondern auch späterhin jederzeit, wenn die USA. in Schwierigkeiten gerate. Staatssekretär Cordell Hull ist klar als der Urheber dieses Vorschlages zu erkennen, der ein formelles Abkommen, das für jede britische Regierung in Zukunft verbindlich ist, zum Ziele hat.

Die Antwort des amerikanischen Volkes auf eine so großzügige Geste Großbritanniens würde Roosevelts Pläne für eine umfassende amerikanische Verteidigung in Großbritannien außerordentlich fördern.“

Die Tatsache, daß man von englischer Seite bereits eine so enge Verschmelzung amerikanischer und englischer Nachtpolitik ernstlich zur Diskussion nimmt, zeigt, in welcher ausweglose Gasse die englischen Kriegstreiber ihr Land geführt haben. Nur um die nackte Existenz zu retten, glaubt man, daß es genügen würde, Amerika als Wappentier nach Europa zu holen. In Erkenntnis der Ohnmacht der britischen Insel gegenüber dem sich konsolidierenden Europa wirt man sich Amerika nicht nur im gegenwärtigen Kriege in die Arme, sondern wünscht die britisch-amerikanische Allianz für alle Zukunft zu einer gegen Europa gerichteten konstanten Bedrohung zu machen.

Was sich England unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Wehrmacht auch noch so brechen und winden, alle seine Spekulationen werden den Gang der Ereignisse nicht aufhalten können. Aber eines ist sicher: am Ende dieses Krieges wird England auf jeden Fall der Verlierer sein.

Ein unverkämtes Ultimatum

Berlin, 20. Oktober

Im Zuge der weiteren Unterstellung mittelamerikanischer Länder unter die nordamerikanische Aufsicht hat der amerikanische Gesandte in Guatemala dem Staatspräsidenten in ultimativer Form neue Forderungen gestellt. U. a. Sofortmaßnahmen zur restlosen wirtschaftlichen Ausdeutung aller anstehenden deutschen, Sperrung ihres Bankkredits, Beschlagnahme des Landbestandes, vollständiger wirtschaftlicher Boykott, Zulassung eines amerikani-

schen Beamten im Hauptzollamt, um etwaige Mittelsmänner festzustellen, durch die deutsche Firmen Waren aus USA. beziehen könnten. Annahme eines nordamerikanischen Kredits, angeblich zum Ausbau der panamerikanischen Straßen. Unterbindung jeden Verkehrs mit der deutschen Vertretung.

Angaben aller guatemaltesischen Persönlichkeiten an den Secret Service der USA., die

amtliche deutsche Mitteilungen entgegennehmen. Sie wurden von dem amerikanischen Gesandten summarisch als deutsche Spione und „5. Kolonne“ bezeichnet, die bestraft werden müßten. Schließlich hielt der Gesandte dem Präsidenten logar vor, daß er in seinem Kabinett noch Minister und in seinen Behörden Angestellte habe, die Sympathien für die Achsenmächte befaßen.

Der Fall „Greer“ eine Lüge Roosevelts

Den Kongress und das Volk hintergangen / Der wahre Sachbestand enthüllt

Berlin, 20. Oktober

Am 4. 9. d. J. hatte bekanntlich innerhalb des deutschen Blockadegebietes der USA. Zerstörer „Greer“ ein deutsches U-Boot mit Wasserbomben angegriffen und laufend verfolgt. Ort, Zeit und Vergehen des Zwischenfalles waren in einer amtlichen deutschen Verlautbarung genauestens festgehalten worden, so daß sich die Absicht Roosevelts, einen deutschen Angriffsschiff und damit einen „Zwischenfall“ zu konstruieren, mit aller Einseitigkeit ergab. In bewusster Umdeutung des wahren Sachverhaltes hatte Roosevelt durch eine Erklärung seines Marine- und Kriegsdepartements den neutralitätswidrigen Angriff des USA.-Kriegsschiffes in eine reine Abwehrmaßnahme umfälschen lassen und die dreiste Behauptung aufgestellt, daß der erste Angriff von dem U-Boot ausgegangen sei.

Jetzt veröffentlicht der Vorstehende des Marineauschusses des Senats, Senator Walsh, einen Bericht des Marineministeriums, aus dem trotz des krampfhaften Bemühens, den klaren Sachbestand durch Umschreibungen weiter zu verflüchten, nicht mehr und nicht weniger hervorgeht, als daß es sich bei den Verleumdungen Roosevelts um ein lächerliches Manöver des Präsidenten handelt.

Aus dem Bericht ergibt sich nicht nur, daß ein englisches Flugzeug der „Greer“ den Standort des deutschen U-Bootes gemeldet hat; vielmehr gibt das Marinedepartement offen zu, daß der USA.-Zerstörer und das britische Flugzeug gemeinsam operiert haben und das U-Boot erst, nachdem es selbst mit Wasserbomben angegriffen und längere Zeit durch den Zerstörer verfolgt wurde, sich mit Torpedos verteidigt hat. Selbst wenn nun — wie der amerikanische Bericht behauptet, die erste Wasserbombe von dem britischen Flugzeug geworfen sein sollte, was das U-Boot ja nicht feststellen konnte, so ändert dies nichts an der Beurteilung des Falles, da in dem gemeinsamen Operieren eines amerikanischen Zerstörers mit

einem britischen Flugzeug eine klare Angriffshandlung gesehen werden muß. Herr Roosevelt und sein Marineminister hatten bei allen bisherigen Erklärungen diese Tatsache bewußt verschwiegen, die auf Drängen der Opposition nun nicht länger unterdrückt werden konnte.

So ist also auch dieser Schwindel wieder einmal zusammengebrochen. Roosevelt und seine jüdischen Helfer scheuen kein noch so niederträchtiges Mittel, um auf jeden Preis das amerikanische Volk in diesen Krieg hineinzubringen. Selbst der Kongress ist dieses Mal mit faulstüchtigen Lügen hintergangen worden und das alles nur, um eine Umänderung des Neutralitätsgesetzes zu erreichen.

Polen als Söldlinge Englands in Tobruk

Unter Versprechungen zum Dienst gepreßt / Amerikanische Bestechungsgelder

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 20. Oktober

In Tobruk an der libyschen Front sind vor einigen Wochen polnische Truppen angekommen, die den hochtrabenden Namen „Unabhängige Kavalleriebrigade der Karpaten“ führen. Einer dieser Polen namens Jan Glinzky, wurde kürzlich von den Italienern gefangen genommen. Aus seinen Aussagen geht hervor, mit welcher Stupellosigkeit die Engländer und Amerikaner diese Polen in ihre Dienste gepreßt haben. Glinzky, der in Polen noch nicht gedient hatte, als der Krieg ausbrach, gelang es vor dem Einzug der deutschen Truppen in Warschau nach Budapest zu fliehen. Hier fand er zwar als Elektrotechniker Arbeit, konnte aber mit dem zu niedrigen Lohn nicht auskommen und wandte sich daher mit der Bitte um Unterstützung an das polnische Konsulat. Dort erklärte man ihm, er sei ein Verräter und werde sein Vaterland und seine Familie nie wiedersehen, wenn er weiterhin fried-

Und die Atlantikschlacht?

Es scheint so, als ob die Siegesfanfaren der Sondermeldungen von der Ostfront die Meldungen gleich wichtiger und entlockender Erfolge in den Hintergrund treten lassen, die das schlichte und einfache Wort des Berichtes des OAW. von Zeit zu Zeit bringt. Es ist die Schlacht im Atlantik, die Nordatlantische Schlacht gegen England, die von unserer Kriegsmarine im Verein mit der Luftwaffe mit unermindelter Härte und großen Erfolgen weitergeführt wird. Zu Beginn des Monats Oktober gab der Bericht des OAW. die Versenkungsziffer des Septembers mit 683.400 BRT. bekannt. Inzwischen hat der Monat Oktober eine Reihe von Meldungen gebracht, deren größere zusammen gerechnet allein schon wieder weit über 200.000 BRT. ausmachen. Schnellboote, U-Boote und Kampfflugzeuge sind ohne Unterlaß dabei, der englischen Versorgungsschiffahrt den Lebensnerv zu durchschneiden. Die Jagdflotte mit der dabei z. B. unsere U-Bootwaffe zu Werke geht, beweist allein die Meldung des OAW. vom 18. Oktober, nach der rund 60.000 BRT. in fortgesetzten Angriffen aus einem stark gesicherten, von Nordamerika kommenden Geleitzug herausgeschossen wurden. Diese Zahlen aber gleichen die vorübergehend niedrigeren Versenkungsziffern der Monate Juli und August aus, die ihren Grund in den längeren Tagen und in den kürzeren Nächten hatten. Jetzt aber ist auch diese kleine Chance für die englische Versorgungsschiffahrt wieder im Schwinden, denn mit dem nahenden Winter kommen die Nächte, deren Länge und Dunkelheit treue Verbündete unserer U-Bootwaffe sind.

Die Gesamttonnage des Empire wird nach einer Schätzung zu Beginn des Krieges mit 20,5 Millionen BRT. angenommen. Bis einschließlich September d. J. aber beträgt die Versenkungsziffer laut OAW. 13,8 Millionen BRT., die bis zum heutigen Tage schon die 14-Millionen-Grenze bereits überschritten haben dürfte. Wir wissen, daß wir uns auf die Angaben des OAW. in jedem Falle verlassen können. Es handelt sich bei diesen Zahlen um wirklich einwandfrei verfestete Tonnage. Nicht berücksichtigt aber ist hierbei der Verlust, der durch Minenaufsaufen entsteht, oder durch Totalverlust nach erlittener schwerer Beschädigung. Rechnet man dann noch dazu, was auf den Resten oder in den Häfen als reparaturbedürftig liegt, und daher zur Zeit für die Versorgung auch ausfällt, so kann man sich leicht ein Bild von den Tonnagenoten des Kriegsheeres Churchill machen, und wir wollen ihm in diesem Fall gern glauben. Versteht sich am Rande, daß dieser alte Erzläufer von diesen Verlusten nur einen Bruchteil zugibt und zwar rund 5 Millionen BRT. Aber selbst die englandfreundlichen USA. schätzen diese Churchill'schen Verluste um rund 75 Prozent höher. Nicht nur allein das alles, noch am Lebensnerv des Empire, sondern auch der Umstand, daß die noch zur Verfügung stehende Tonnage nur auf den größten Umwegen der Insel zugeführt werden kann. Der Weg nach England führt nämlich nicht mehr schnurstracks über den Atlantik nach Iringebnem der Westhäfen auf der Insel, sondern es muß der Umweg über Island genommen werden. Grund: Die Blockade durch deutsche U-Boote. Der ge-

licher Beschäftigung nachginge. Auf seine Frage, was er denn tun solle, wurde ihm gesagt, er solle freiwillig für Frankreich kämpfen. Glinzky sagte zu und erhielt daraufhin etwas Geld. Die Gelder, über die die polnischen Auslandsvertretungen verfügten, stammten aus Amerika. Aber Jugoslawien wurde Glinzky später mit mehreren hundert anderen Polen nach Syrien geschickt, wo sie eine erste militärische Ausbildung erhielten. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs wollte die Mehrzahl der polnischen Legionäre entlassen werden; sie wurden aber von den Engländern in ein Konzentrationslager gesperrt, später nach Ägypten gebracht, für den afrikanischen Krieg ausgebildet und schließlich nach Tobruk geschickt. Abschließend erklärte Glinzky wörtlich: „80% von uns halten es für die größte Dummheit, daß wir uns haben erpressen und anwerben lassen, wir werden es niemals genug bereuen.“

Wir bemerken am Rande

Der Aschenkrieg — Die Sowjetregierung hat bekanntgegeben, dass Moskau nicht als offene Stadt erklärt werden wird. Die Stadt soll leinlichen Angriffen standhalten, nötigenfalls soll auch auf den Straßen gekämpft werden. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Express“ ergänzt diese offizielle Erklärung mit der Einzelheit, dass jeder körperlich tüchtige Mann und jede leistungsfähige Frau in Moskau zur Verteidigung der Stadt mit einem Gewehr, 250 Patronen und 10 Handgranaten ausgerüstet worden ist. Der „Daily Express“ verbürgt sich dafür, dass Stalin von allem Anfang an mit einer Operation Moskaus gerechnet und seit Monaten die Pläne zur völligen Vernichtung der Stadt fertig habe. Das ist das offene Bekenntnis zum „Aschenkrieg“, der zuerst in China praktiziert worden, in Madrid versucht und in der Sowjetunion zum „Prinzip“ entwickelt worden ist. Zugunsten der Chinesen muß allerdings gesagt werden, daß die leichten Papier- und Leinwandhäuser nicht dieselbe Zerstörungsbildung, gewissermaßen denselben Zerstörungs-„Wert“ besitzen als selbst sowjetische Mietskasernen. Die speziell sowjetische Zerstörungspsychose ist hinverbrannte Revolutionsromantik, die sich in den Schwanz beißt.

samte Bedarf für die Insel an Lebensmitteln, der früher im Nahen Europa gedeckt wurde, muß jetzt aus einer Entfernung geholt werden, die tausende von Kilometern beträgt. Diese großen Entfernungen verringern durch ihren Zeitaufwand die noch restliche Tonnage um ein ganz erhebliches Maß. Im Sperrgebiet aber warten unsere U-Boote und besorgern das mit Mühe herangebrachte Kriegsmaterial und die Lebensmitteltransporte auf den Meeresgrund. In den Küsten wieder lauern unsere Kampfflugzeuge um die geheuten Konvoi-Schiffe kurz vor dem sicheren Hafen dennoch zu erledigen. Im letzten Augenblick aber droht ihnen schließlich die Vernichtung durch ausgelegte Minen.

So lobt die Schlacht im Atlantik, die Churchill vorzeitig schon für sich entschieden haben wollte, unvermindert an, wie uns die steigenden Tonnageverluste des Gegners beweisen. Mit jeder abnehmenden Tageslänge aber wird diese Gefahr größer, wie auch im gleichen Maß die Aussicht auf vollwertigen Erfolg der verlorengegangenen Tonnage verschwindet.

Unerlöschliche deutsche Reserven

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 21. Oktober

„Die Reserven Deutschlands sind seit Beginn des sowjetischen Krieges von allen unterschätzt worden“, stellt Montag morgen der Londoner Rundfunk in einer für die USA bestimmten Transatlantik-Sendung fest und zieht damit einen auffallend energischen Schluss unter die Missions-Berichterstattung der letzten Wochen und Monate an der er selbst nach Kräften beteiligt war. Deutschland hat der Welt eine Überraschung nach der anderen bereitet, heißt es wörtlich, aber keine sei so große wie die, die uns offenbart, wie ungeheuer die deutschen Reserven in der Schlacht im Osten sind. Deutschland hat die Welt einfach zum Narren gehalten und alle diejenigen Lügen gestraft, die jedesmal wenn Hitler einen neuen Angriff durchführte, erklärten, jetzt habe er endgültig alles eingeseht, was er befähigt. Ein verantwortlicher, kritischer Beobachter könnte selbst heute noch nicht sagen, daß Hitler seine Reserven auch nur annähernd verbraucht hat.

Eine Stimme der Vernunft

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 21. Oktober

Der Erzbischof Curlew von Baltimore brandmarkt in einer Rede die Heuchelei der englischen Regierung, die für die christliche Idee zu kämpfen vorgebe. Die Vorstellung, England kämpfe für das Christentum und die Erhaltung der christlichen Zivilisation, wirkt einfach wie ein Witz. Englands Geschichte und die Geschichte der von England eroberten Länder ist zu gut bekannt, als daß christliche Menschen England moralischen Anspruch, Reiter und Beschützer des Christentums zu sein, einräumen könnten. Das Gegenteil ist richtig. England hat sich gegen Gott gemendet und wird dafür bestraft.

Heimtückischer Torpedoschuß eines britischen U-Bootes

Norwegischer Küstendampfer, mit Frauen und Kindern besetzt, wurde das Opfer eines ruchlosen Verbrechens / 60 Tote

Oslo, 20. Oktober

Der Schnelldampfer „Bester Aalen“ (678 BRT.) ist auf der Strecke Hammerfest-Tromsø am Freitag, dem 17. Oktober, nachmittags, ohne vorherige Warnung durch einen heimtückischen Torpedoschuß eines britischen U-Bootes in der Nähe von Helsingør verunglückt worden. Das Schiff sank nach heftiger Explosion in wenigen Minuten. Nur wenige Mann der Besatzung und ein Passagier konnten gerettet werden. Mehr als 60 Norweger, darunter auch die norwegischen Postbeamten, sind Opfer dieses ruchlosen Angriffs geworden.

Die „Bester Aalen“ fuhr, wie das norwegische Telegrammbüro weiter berichtet, ohne militärischen Geleitschutz, auch war kein deutsches Schiff in der Nähe. Ebenfalls stand die „Bester Aalen“ im Dienste der deutschen Wehrmacht, sondern sie fuhr ausschließlich für zivile norwegische Zwecke. Diese Kontendampfer stellen die einzige Verkehrsmöglichkeit für die Bevölkerung dar. Wenn der Feind glaubte, ein Schiff mit Konterbande vor sich zu haben, so war er nach dem internationalen Seerechtsrecht verpflichtet, das Schiff zu stoppen und zu untersuchen. Demgemäß stelle dieser neue Schuß aus dem Hinterhalt ein gemeines Verbrechen dar.

Der brutale englische Überfall auf den norwegischen Küstendampfer rief in der norwegischen Presse einen Sturm der Empörung hervor. Die Engländer, so betont man, hätten wahrscheinlich wieder sogenannte „Sieg“ gebraucht und sich bemerkenswerter Weise nicht an deutsche Kriegsschiffe, sondern an ein wehloses norwegisches Küstenschiff gehalten, mit dessen Torpedierung

Englands „untätige Millionenarmee“ soll eingreifen

Die britischen Arbeiter verlangen die notwendige Errichtung einer zweiten Front / Bewin verteilt Beruhigungspillen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Oktober.

Die Engländer geraten nun in jenen Zustand von „Unruhe und Irritation“, der im Stimmungsbild des Londoner Korrespondenten von „New Daglight“ Alchanda“ bezeichnenderweise mit der Lage in Frankreich im Jahre 1939/40 verglichen wird. Churchill und Rumpene werden danach mit einer Fülle mehr empörter als sachkundiger Fragen überhäuft, in denen immer wieder von der „notwendigen Errichtung einer zweiten Front“ die Rede ist und nebenbei laie und mißtrauliche Blicke auf die „untätige Millionenarmee im Lande“, die Flotte und auf gewisse „Auerreiter hinsichtlich der Sowjethilfe“ geworfen werden. In den Kreisen der Labour-party macht man aus der Moskauer Frage sogar eine Prinzipienfrage. In den Fabriken habe man den starken Verdacht, daß die Regierung die Sowjetunion fallen lasse. Wörtlich hieß es in einer auf einer Gewerkschaftstagung verlesenen Erklärung: „Die Arbeiter verlangen, daß England sich ebenso sehr einsetzt wie die Sowjets. Die Opfer müssen besser verteilt werden.“ Worauf dem Labourminister Bewin schließlich nichts anderes übrig blieb als auf einer Vortragsreise in Moskau begeisterten Arbeiterkreisen reinen Wein einzuschenken, d. h., ihnen die Unmöglichkeit einer Invasion auf das europäische Festland vor Augen zu führen und im übrigen zu erklä-

ren: „Hitler hat den größten Teil der sowjetischen Kriegsproduktion ausgeschaltet. Wenn England auch im Augenblick eine Bombenpause hat, so weiß es doch, daß Deutschland alles daran setzen wird, noch im Frühjahr mit seiner ganzen Rüstungsmacht über England herzufallen.“

Es ist geradezu grotesk, wie Churchill nun diese britische Stimmung zu meistern versucht. Wie schon so oft, so macht auch diesmal wieder seine Lügenpropaganda in lächerlichen Versprechungen, um daraus nach Möglichkeit eine Schwächung der deutschen Stofkraft im Osten zu konstruieren. Während die sowjetischen Armeen auf den Schlachtfeldern gefangen oder vernichtet werden, windet Radio London in sattem bekanntem Stil Vorbeerbänge: „Der großartige Rückzug der Russen ist ohne Parallele in der Kriegsgeschichte. Er erweckt unsere Bewunderung und wir fühlen, daß für die Russen kein Opfer zu groß ist!“

Den Bolschewiken selbst ist heute nichts mehr um Vorkaufsübungen zu tun. Stalin proklamierte jetzt den Belagerungszustand in Moskau. Nach sowjetischen Mitteilungen soll dadurch die Nachhut der Verteidigungstruppen gestärkt und die unterirdische Aktivität von Spionen gestoppt werden. Der Straßenverkehr zwischen Mitternacht und früh 5 Uhr wurde verboten. Zur Durchführung dieser draconischen Maßnahmen werden, da die Truppen nicht aus-

reichen, Arbeiterbataillone eingesetzt, und ständige Appelle an Soldaten, Kommandeure, Arbeiter und Kommissare lassen die verzweifelte Stimmung in Moskau deutlich erkennen: „Die Moskauer Bevölkerung ist jetzt die Reserve der Sowjetarmee geworden. Die Arbeiterbataillone haben auch Frauen aufgenommen, ja ganze Familien marschieren nebeneinander, heißt es in einem Ausruf. Was ihnen in Wirklichkeit als „letzte Reserve“ des Bolschewismus blüht, hat Stalin jetzt verraten, wenn er bekannt gab, daß Moskau nicht zur unverteidigten Stadt erklärt, sondern der Vernichtung preisgegeben werden soll.“

Luftwaffe in Nordafrika erfolgreich

Rom, 20. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Während des gestrigen Tages überlagerten feindliche Flugzeuge die Ortschaften Comiso und Licata auf Sizilien und warfen Explosionsbomben ab, die zum größten Teil ins Meer fielen. Weder Opfer, noch Schaden. In Luftkämpfen, in die sie von unseren Jägern auf der Höhe der sizilianischen Küste verwickelt wurden, wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen und weitere vier getroffen. Unsere Flugzeuge hatten keine Verluste.

In Nordafrika griffen größere Verbände unsere Jäger feindliche Einheiten auf der Straße Bug-Bug an, sowie Zeltlager und Kraftfahrzeuge im Gebiet von Sidi el Barani. Verschiedene Kraftfahrzeuge wurden in Brand gesetzt und andere beschädigt. Deutsche Flugzeuge bombardierten Anlagen und Luftabwehrstellungen von Tobruk. Der Gegner führte einen Einflug auf Bengasi aus. In der Umgegend der Stadt wurde einiger Schaden angerichtet.

In Ostafrika unternahmen drei Kolonnen nationaler und kolonialer Truppen unter dem Befehl des Kommandanten der Stellung von Culquabert, Oberst Augusto Ugolini, am 18. einen Ausfall und drangen tief in das vom Feind besetzte Gebiet ein. Nach heftigem Kampf, während dem eine stark gesicherte feindliche Stellung erlitt und in Brand gesetzt wurde, wurde der Gegner in die Flucht geschlagen und ließ über 200 Tote auf dem Kampffeld zurück. Unsere Kolonnen erbeuteten Waffen, Material und Lebensmittel. Bei dieser siegreichen Aktion zeichnete sich durch Fähigkeit und Angriffsgestalt die Abteilung der Karabinier und die 14. und 240. Bataillone der Schwarzhäutigen sowie das 67. Kolonialbataillon aus.

Im äthiopischen Mittelmeer griffen unsere auf einem bewaffneten Aufklärungsflug befindlichen Flugzeuge ein feindliches Handelschiff an und versenkten es.

Stalin ernannt Jüdin zum General

Von unserem WF.-Berichterstatter

Bukarest, 20. Oktober

Wie die rumänische Presse berichtet, hat Stalin die bekannte früher in Rumänien lebende jüdische Kommunistin Anna Pawler zum General ernannt und mit der Führung der Frauen-Terroristenbataillone hinter der Front betraut. Die Kommunistin war nach Abtretung Besarabiens aus dem Gefängnis entlassen und mit einem führenden Rumänen aus Besarabien ausgetauscht worden.

Belagerungszustand über Moskau

Stockholm, 20. Oktober

Im Moskauer Rundfunk wurde am Montag früh ein Erlass des Staatsverteidigungsministeriums über die Verhängung des Belagerungszustandes in der Sowjethauptstadt verlesen. Den Stalin unterzeichnet hat. Danach wird jeder Personenverkehr auf den Straßen während der Nacht verboten. Gleichzeitig wird angeordnet, daß Ruhestörer unverzüglich vor das Kriegstribunal gebracht werden sollen. Produktionsbetriebe, Spione und andere Agenten des Feindes seien auf der Stelle zu erschließen. Die bewaffneten Zivilisten werden dem Militärkommando unterstellt.

Nationale Organisation in Schweden

Drahtmeldung unseres Ost.-Berichterstatters

Stockholm, 21. Oktober

Unter Führung des ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden der schwedischen nationalen Bewegung „Svriges Datorobella Forbund“ und unter Mitwirkung eines Teils der Gruppe „Walmd“ dieser Bewegung, wurde kürzlich in Malmö eine neue nationale Organisation unter dem Namen „Riksförbundet Svensk Opposition“ gegründet. Das Ziel dieser neuen nationalen Bewegung ist die Zusammenfassung der nationalen Oppositionskräfte Schwedens in einer einheitlichen Organisation.

Der Tag in Kürze

Nach einer Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters ist der Generaldelegierte der französischen Regierung in Nordafrika, General Bégand, von Tripoli, wo er am Vorkriegsrat und verschiedenen militärischen Konferenzen teilgenommen hatte, mit dem Flugzeug nach Algier zurückgekehrt.

Wie Radio London in seiner Abendsendung mitteilt, werden die Vereinigten Staaten ab morgen die japanische Post zensurieren. Ausnahmen werden nur gemacht für Post nach Mandschukuo und nach China.

Wie von unserem SU.-Berichterstatter aus Peking mitgeteilt wird, wurde der ehemalige Vorsitzende der Nationalen Bauernpartei, Dr. Wangshel, wegen Verbindung mit Personen, die zum feindlichen Ausland Beziehungen unterhalten, unter Polizeiaufsicht gestellt.

Verlag und Druck: Litmanowitscher Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt „Gabb“. Verlagsleiter: W. H. H. Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanowitscher. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Anglo-sowjetische Front am Kaukasus

Unterhausausrede ohne militärische Fragen / Englische Truppen in Astrachan

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 21. Oktober

Die Erregung in England über die Katastrophe der sowjetischen Armee und über die Unzulänglichkeit der britischen Hilfe hat Churchill nun doch gezwungen, in Gestalt einer Unterhausausrede über die Entwicklung des Krieges ein Ventil zu öffnen, die wie die schwedischen Korrespondenten melden, bald stattfinden wird. Freilich hat Churchill es dabei zur Bedingung gemacht, daß Fragen der „militärischen Politik“, insbesondere über die Lage in der Sowjetunion dabei nicht zur Sprache kommen sollen. Angesichts dessen, daß aber gerade diese Fragen es sind, muß allerdings die nun zugelassene „Ausrede“ als ein recht heftiges Ventil betrachtet werden.

Am gleichen Tage, an dem diese durch Churchills Befehl von vornherein zur Inhaltslosigkeit verurteilte Debatte im Unterhaus stattfinden soll, wird Lord Addison im Oberhaus eine Resolution einbringen, die die Bewunderung für den „heroischen Widerstand“ der Sowjetunion zum Ausdruck bringen und die außerdem alle Maßnahmen begrüßen wird, die von England zur Unterstützung der Sowjets unternommen werden. Auch diese angesichts der gegenwärtigen Entwicklung im Osten nicht weniger lächerliche Resolution ist offenbar in erster Linie zur Bewichtigung der innenpolitischen Situation gedacht. Wenn die Regierung jedoch keine besseren innenpolitischen Trümper in der Hand hat, als eine derartige Deklaration von einem rein rhetorischen Wert, so beweist das allerdings mehr als alles andere, wie wenig sie mit Tatsachen aufwarten kann, das heißt, man kann sich das behandelte Ausmaß der britischen „Hilfe an Moskau“ ungefähr vorstellen.

In dem gleichen Maße wie London unter dem Eindruck der täglich einlaufenden Nachrichten alle Hoffnung auf den Widerstand der sowjetischen Zentralfront aufgibt, trifft Maxwell im Kaukasus in fieberhafter Eile Maßnahmen zu einer gemeinsamen anglo-sowjetischen Verteidigung des Kaukasus, der für das Empire nicht nur wegen seiner Erdölquellen, sondern auch als Pforte zum mittleren Osten von höchster Bedeutung ist. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „New York Times“ aus Ankara hat Maxwell kürzlich geäußert, daß kein Eingreifen der Engländer im Kaukasus

notwendig sei, solange noch die Sowjetflotte im Schwarzen Meer intakt sei. Jetzt aber, so fährt der Korrespondent seinerseits fort, habe sich die Lage durch die Evakuierung Obessas wesentlich geändert. Der Korrespondent teilt in diesem Zusammenhang mit, daß kleinere britische Abteilungen bereits in Astrachan an der Wolgamündung, ferner in Tiflis sowie in Grozny an der Eisenbahnlinie zwischen Nachath-Kula und Rostow eingetroffen seien.

Die Katastrophe nicht aufzuhalten

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 21. Oktober

Die englische und amerikanische Presse ist seit Ende vergangener Woche von jeder direkten Verbindung mit Moskau abgeschnitten. Die Sowjet-Regierung hat sämtliche in Moskau zugelassenen ausländischen Korrespondenten gezwungen, mit den diplomatischen Vertretern und den Beamten des sowjetischen Außenamtes die Hauptstadt zu verlassen. Alle Nachrichten, die aus Moskau kommen, stammen aus der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS. Die amerikanische Associated Press macht ihre Beziehung auf diese Tatsache aus sehr wohlwolligen Gründen aufmerksam. Aber selbst die dieser Nachrichtenagentur von amtlicher sowjetischer Seite zur Verfügung gestellten Berichte können die immer näherkommende Katastrophe nicht verbergen. In diesen Berichten wird erklärt, der Druck der deutschen Truppen habe sich am Woghenende noch verstärkt und die sowjetischen Truppen hätten sich erneut zurückziehen müssen. Die Moskauer Berichte suchen die Notwendigkeit eines neuen Rückzuges mit der Tatsache zu entschuldigen, die deutsche Übermacht wachse immer mehr an und Deutschland habe am Sonnabend neue Reserven in den Kampf geworfen.

Immer mehr Dankes für Nordirland

Von unserem TB.-Berichterstatter

New York, 21. Oktober

Associated Press berichtet aus Belfast, daß dort ein weiteres Kontingent nordamerikanischer Techniker und Facharbeiter in Stärke von 200 Mann eingetroffen sei.

Australien wünscht Frieden im Pazifik

Curtin bremst / Konflikt im Pazifik trifft den australischen Lebensnerv

Berlin, 20. Oktober

Am Anschlag an die Sitzung des australischen Verteidigungsrates gab der australische Ministerpräsident Curtin eine Erklärung ab, deren Ton wesentlich von jener des britischen Oberbefehlshabers, Sir Robert Brooke-Popham, abweicht.

Während dieser kürzlich bei seiner Ankunft in Melbourne betonte, daß „England zum Krieg bereit sei“, erklärt jetzt Curtin, daß „Australien den Frieden im pazifischen Raum wünsche und sich weder an einer Eintretungspolitik beteiligen noch sich einer aggressiven Handlungsweise schuldig machen wolle, die zu einem Friedensbruch führen würde.“

Wenn auch kein Zweifel darüber bestehen kann, daß Australien im Ernstfall sich der britischen Politik anschließen wird und muß, so ist die bremstende Absicht Curtins gegenüber der englischen Panimache im Pazifik doch unverkennbar. Denn die australische Öffentlichkeit ist sich darüber klar geworden, daß die Beteiligung am Kampf um Griechenland und Kreta für

englische Untat und Brandmarkt den Jnnismus, mit dem die englische Agitation solche unheimlichen Überfälle auf wehrlose Einrichtungen der Zivilbevölkerung begleitet.

Frieden im Pazifik

trifft den australischen Lebensnerv

Australien keine Existenzfrage war, daß aber wohl ein Konflikt im Pazifik seinen Lebensnerv treffen muß.

Australien hat daher guten Grund, den Ausbruch eines Konfliktes, zu dem England in diesem Raum provoziert, zu fürchten.

Ergänzend meldet hierzu unser Ma.-Berichterstatter aus Stockholm:

Eine „United Press“-Meldung aus Singapur behauptet, daß man in dortigen Kreisen bezüglich einer unmittelbaren Kriegsgefahr im Pazifik jetzt wieder etwas ruhiger denke als in den ersten Stunden nach dem japanischen Kabinettswechsel. Für den Fall eines Krieges glaube man jedoch, daß sich Japan zunächst gegen Sibirien und nicht gegen den Süden wenden würde. Diese Ansicht begründe man mit der gegenwärtigen Jahreszeit, die im Süden militärischen Operationen große Hindernisse entgegenstelle. Im November herrschten die schweren Monsunwürme, die einen Transport von Truppen auf dem Seewege sehr erschweren.

I. Bett
D
R
Der
immer
berührt,
guten, a
mefinden
empfinden
Stein
ob er n
Brotbän
der Bes
dem ebe
eine In
dieser al
pflichten
lichkeit.
derer Z
eine Pol
Berle
nehmen:
Was
Dem
Nach
Ja, d
fuge S
und lie
Wien
Meeres
heute no
höhen,
benen di
fahrt, d
Jünste
vathaus
der stößt
Seefahrt
die Danz
Sext
Danzig
dieser
Willems
see ein
nicht der
die Welt
diesen L
lich der
während
in ihrer
die Jahr
wieder ei
nerlich e
VUL
SAUC
Sch
Zwei
Seide w
Pintensch
ig nicht.
Die T
hellen a
Unterdrü
wurde, it
Ich
haberverh
ten fällig
Kraft zu
tunen in
Schönung
jeweils es
täfte sie
armen W
gen vor
Nach
ig vor b
auf mich
lagte; er
sleim er
berichtet
Arme
nich lang
Sqn

Der Geist der stolzen Hanse geht auch heute um

Rings um die Danziger Bucht mitten im Krieg / Die Ostsee ist ein wahrhaft deutsches Meer geworden

Der Besucher der stolzen Stadt Danzig ist immer wieder begeistert und zugleich traurig berührt, als käme er nach Jahren zu einem guten, alten Freunde, wenn er die so anheimelnden Straßen und Gassen durchschreitet. Er empfindet die Wahrheit des Wortes „Die Steine reden“ in so zwangloser Weise bestätigt, ob er nun die Lange Gasse, die Zoopen- oder Brotsäckengasse entlang schreitet! Da hemmt der Besucher plötzlich den Schritt, da ihm an dem eben im Umbau befindlichen Ratskeller eine Inschrift auffällt, die ihm zeigt, wie in dieser alten Hansestadt alles so echt, so verpflichtend ist, die hohe Tradition wie die Wirklichkeit. Und schon scheint dies auch ein anderer Zureisender zu empfinden, denn er holt eine Postkarte heraus, um die so zufugenden

alter Zeit der deutschen Ordensritter begeht. Ihn umfaßt wirklich jenes anheimelnde Gefühl, das Eichendorff so treffend in seinem Danziger Gedicht ausdrückt:

Dunkle Giebel, hohe Fenster,
Türme tief aus Nebeln lehn,
Bleiche Statuen, wie Gespenster,
Lautlos an den Türen stehn.

Wechselreich ist die Danziger Geschichte von jeher, aber sie ist immer deutsch gewesen. Auch die böse Epochenzeit des sogenannten Freistaates von Versailles' Gnaden hat dieser Stütze des Deutschtums im Osten nie ihren deutschen Charakter rauben können, so sehr sich die Polen auch bemühten, durch ihre bekannten Briefkästen-Propaganda und die Übernahme der Bahnen das Gegenteil zu erreichen. All dies ist längst vergessen und verfliegen. Und wer beispielsweise aus Rihmannstadt kommt, dem ist Danzig trotz zurückliegender Drangsalierungszeit genau wie jede andere Stadt im Altreich, ja sogar das Musterbeispiel einer solchen. Da gibt es keinen Deutscherwundungsprozess mehr, sondern nur ein großes Deutschtum. Obwohl wir mit der einst größten Seemacht der Welt im Kriege stehen, ist die Ostsee doch ein wahrhaft deutsches, von unserer starken Flotte beherrschtes Meer. Das kommt einem so recht zum Bewußtsein, wenn man aus dem Häufnermeer Danzigs hinausfährt zu seinen Badeorten an der Ostsee, zu seinen Seebädern. In dem kleinen, nahegelegenen Heubude standen die Strandkörbe genau so friedlich und ungestört wie in dem moderneren Joppot. Die Menschen ergingen sich am Strand etwa von Glettau genau so ruhig wie auf dem Uferweg von Adlershorst. Daß sich einmal in Joppot gelblichere, mauselnde Sunden breit machten und plutokratische Polen, ist nur noch eine ferne, unangenehme Erinnerung. Unter dem sicheren deutschen Küstenschutz fahren auch die Fischerboote allabendlich aus, als wäre gar nicht Seekrieg mit dem perfiden Albion.

Ein Spaziergang am Strande von Joppot nach Adlershorst, wo die Polen als einziges Abergelächsel einige der typischen Flachbauhäuser hinterlassen haben, läßt einen plötzlich an den Ursprung aller politischen Differenzen nach dem Weltkrieg zurückwerfen: den Unfug von Versailles. Kurz hinter Joppot zog sich im Walde nach Adlershorst zu die einstige Grenze zwischen dem „Freistaat Danzig“ und dem künstlich bis dahin von der Entente vorgetriebenen Polen hin. Ein Grenzstein ist umgestoßen, beseitigt wie der ganze Wahnsinn jenes Schanddikates, dessen letzte Spuren der Führer in dem großen Freiheitskrieg unserer Tage

restlos beseitigt. Der andere Grenzstein, nach der Hansestadt zu, ist stehengeblieben, soll es sein, um als ein ewiges Schandmal für die verbohnten Väter des Friedensvertrages zu wirken, dessen unvergessliches Datum in den Stein eingehauen ist: 28. 6. 1919.

Ein paar Bindungen des Strandweges werden überwunden und dann steht man an einem Aussichtspunkt, von dem aus man am Horizont die weißen Häuschen der Halbinsel Gela schwimmern sieht. Auch dort liegen sich einst polnische Plutokraten, jernad von ihren armen, bedauernswerten Volksgenossen der Arbeit nieder. Diese zwiespältige Zeit ist längst vorbei!

Wieder marschiert man westwärts an der Meeresküste entlang und sieht von weitem das von den Polen und ihren Freunden einst so künstlich hoch gezogene Gdingen in der Ferne, das als Abkehr von jener unnatürlichen Periode, in der man das korrupte Polen zur großen Seemacht führen wollte, den so geschichtlichen Namen Gotenhafen erhielt. Ein gut Teil seines Staatsvermögens hat das verfloßene Gdingen reich der Polen dieser Luxus gelostet genau wie die dort endende Kohlenbahn.

Nun ist auch im zweiten Krieg dieser Generation der Rechtsanspruch Deutschlands auf sein

Der „einnehmende“ Maisky



„Sie werden sehen, meine Herren Plutokraten, das Bündnis mit uns Bolschewisten wird Ihnen zu einer merkwürdigen ‚Erleichterung‘ verhelfen.“

Zeichnung: Truetsch / Interpress

ureigenstes Gebiet mit dem Blut unserer Tapferen besiegelt worden. Und durch ihren todesmutigen Einsatz liegt auch die ganze Danziger Bucht so wohlbesichert da, sicher wie im tiefen Frieden!

80 Jahre Berliner Garnisonfriedhof

Einer der größten deutschen Soldatenfriedhöfe liegt im Süden Berlins

Der Garnisonfriedhof in der Hasenheide im Süden Berlins, der im Oktober 1861 eingeweiht wurde, ist einer der größten und bekanntesten Soldatenfriedhöfe ganz Deutschlands. Auf ihm ruhen viele tausend Helden allein aus dem Weltkrieg aus allen Teilen des Reiches, überwiegend Soldaten, die in den Kriegsjahren 1914/18 und noch danach in Berliner Lazaretten ihren schweren Wunden oder Krankheiten erlegen sind. Auch tote Helden dieses Krieges haben auf diesem 80 Jahre alten Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Der Friedhof hat eine bewegte Vorgeschichte. Schon im Jahre 1813 war unter den Kiefern am Rande des Tempelhofer Feldes ein kleiner Soldatenfriedhof entstanden, eine von den acht Berliner Begräbnisstätten, die insgesamt 2382 deutsche und französische Soldaten aus den Freiheitskriegen aufnahmen. In der Hasenheide wurden 200 Tapferer beerdigt, Preußen, Sachsen und Franzosen, die bei Großbeeren und bei Dennewitz ihre tödlichen Wunden empfingen hatten oder in Berlin dem Typhus zum

Opfer gefallen waren. Aber bereits, nachdem der Siegesjubel von 1814/15 verhaucht war, verfielen diese Gräber. Erst am 6. September 1843, am 30. Gedenntag der Schlacht bei Dennewitz, erhielt der Begräbnisplatz ein würdiges Aussehen und eine Gedenthalle, die heute noch steht. Später wurden die Gebeine der Helden von 1813/15 unter der Gedenthalle aus der Zeit Friedrich Wilhelm IV. befristet.

In den Kriegsjahren 1864/66 und 1870/71 trugen oft Soldaten schlichte Särge zur Hasenheide hinaus. Unter hohen alten Bäumen liegen die in Berliner Lazaretten verstorbenen Helden der deutschen Einigungskriege noch heute in langen Sammelgräbern in Reih und Glied. Auch die Gräber österreichischer Soldaten von 1866 und französischer Soldaten von 1870 sind noch heute nach über 70 Jahren erhalten. In den Jahren 1912 und 1917 wurde der Garnisonfriedhof erweitert. Für die Toten des Weltkrieges wurde ein schöner Ehrenhain angelegt, der in seinem Aussehen auch nicht die geringste Einbuße erlitt, als er 1937 wegen der Vergrößerung des Flughafens umgelegt werden mußte.

3000 Kindern zum Leben verholfen

Die in Lautschau bei Olmütz verstarb dieser Tage im Alter von 81 Jahren eine in der ganzen Umgebung beliebte Geburtshelferin, die mehr als 3000 Kindern zum Leben verholfen hatte. An ihrem Begräbnis nahmen einige tausend Personen teil.

Abends wichtig - morgens richtig



die Qualitäts-Zahnpaste



Die Steinwarte an der Mottau

Verse schwarz auf weiß mit nach Hause zu nehmen:

Was Menschen und der Zeiten Zahn Dem Hause Abes angetan, Wird hier trotz Krieg mit viel Bedacht Nach Kräften wieder gut gemacht.

Ja, das große Trostwort ist es, was die einstige Stadt des Bundes der Hanja groß gemacht und sie immer deutlich erhalten hat.

Altenhalben spürt man wie einen frischen Meereshauch den kühnen Hanseatengeist auch heute noch umgeben, wenn sich der Blick zu den hohen, schlanken Giebelhäusern erhebt, von denen dies Zeichen des Handels und der Schifffahrt, die Symbole der einst so mächtigen Zünfte grünen. Und wer ein Amts- oder Privathaus betritt, mag auch eine Gaststätte sein — der stößt immer auf ein Sinnbild kühner Seefahrer, das Modell des Wikingerschiffes: die Danziger Rogge.

Sentt sich der Abend auf das turmreiche Danzig hernieder, dann bietet das Schattenbild dieser feingewordenen Metropole deutschen Willens und deutscher Tüchtigkeit an der Ostsee ein geradezu feierliches Bild. Wäterslich steht der massive Turm von St. Marien auf die Welt da unten hernieder, umgeben von den vielen kleinen Spitztürmen, gebietend ruht sich der schlante Rathausurm in die Luft, während etwa der Stadtturm und das Krantor in ihrer Massigkeit die Truhburg Danzig durch die Jahrhunderte verkörpern. Es ist immer wieder ein festliches Erlebnis für den, der innerlich ein Wiedersehen mit dieser Stadt aus

Vulkan SANEX
Gummi-Waren!
SAUGER HANDSCHUHE



Speicherinsel mit Milchkannturm

Aufnahmen (2): Verkehrsamt der Hansestadt Danzig

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verfassersin

Zwei Männern war ich angetraut im Leben. Beide wurden mir gewaltsam geraubt durch Feindeshände. Wo sie begraben liegen, weiß ich nicht.

Die Deutschen hielten ihren Einzug. Sie hielten auch ein strenges Gericht. Jeden der Unterdrücker, der mit der Waffe getroffen wurde, stellten sie an die Wand.

Ich fürzte zu meinen Kindern. Sie waren halbverhungert, aber sie lebten noch. Sie weinten kläglich beim Wiedersehen, da sie keine Kraft zur Freude mehr besaßen. Ich zog mit ihnen in meine halb leerstehende verwahrloste Wohnung, gab ihnen zu essen und zu trinken, soweit es in meinen Kräften stand, herzte und küßte sie und hielt sie umschlungen, die beiden armen Waisen, und das Herz wollte zerpringen vor Glück und Weh...

Nach von ärmlichen Kleidern umhüllt, stand ich vor der Haustür, als ein deutscher Offizier auf mich zutrat und sich als Einquartierung anbot; er gehörte zum Freikorps von Weben. Mein verstörtes Aussehen fiel ihm auf. Da berichtete ich schmerzgerissen mein Schicksal.

„Arme Frau“, sagte er erschüttert und sah mich lange an.

Ich und seinen Kameraden nahm ich bei

mir auf. Noch hatte ich keine Träne vergossen, nur des Nachts, da sah ich aufrecht im Bett und lächelte ein paar mal wild auf, so daß meine Kinder erwachten und mich ängstlich auszufragen begannen. Konnte ich es ihnen sagen, daß man heute ihren Vater hingerichtet hatte auf dem Gefängnishof?

Herrgott, diese fünfzehn Minuten! Welch ein unergründlicher Sinn lag darin? Ich fühlte, wahnhaftig würde ich werden, grübelte ich darüber nach. Noch schwieg ich meinen Kindern gegenüber.

Der Offizier, dem ich mein Herz ausgeschüttet hatte, stand mir weiter beratend zur Seite in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes. Noch sehe ich ihn vor mir, eine lange, schlanke Reiterfigur, schwarzgeschmittenes Gesicht, stahlblaue Augen; sein männlichschönes Auftreten, seine Worte, besetzt von glühender Liebe zu Deutschland, bleiben mir unvergessen. Nach seinem Fortgang fand ich in meiner Speisekammer einige Dosen Milch und Konserven, in so zarter Weise wollte er uns beistehen. Seine letzten Worte wurden entscheidend für mein Geschick.

„Es ist ein zu heißer Boden hier“, sagte er, „gehen Sie nach Deutschland.“ Diesen Rat habe ich befolgt, ich ging mit meinen Kindern dorthin. Den jungen Reiter habe ich niemals wiedergesehen.

Er wurde ein deutscher Nationalheld, sein Name steht mit goldenen Lettern geschrieben im Buch der Geschichte des deutschen Volkes. Er wurde erschossen vier Jahre später, am 22. Juni 1923 in der Gölzheimer Heide bei Düsseldorf. Sein Name war Leo Schlageter.

Deutschland nimmt mich auf

Im Juni 1919 fand ich mich heim nach Deutschland.

Die erste Zeit verbrachte ich mit meinen Kindern in der Nähe von München, wo ein Bergwandler meines Vaters ein kleines Landgut besaß. Er nahm uns freundlich auf. Überhaupt zeigte man uns baltischen Flüchtlingen viel Entgegenkommen, in allen Städten bildeten sich Baltikvereine, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

Im übrigen war ich geradezu entsetzt über die herrschenden Zustände. Überfall — Mord — Aufruhr — Straßenkämpfe! War es nicht eine blutige Wiederholung des Bolschewikenelends? Kam ich vom Regen in die Traufe? Welches Schicksal drohte uns?

In München hatten sie hilflose Geiseln in den Keller des Luispol-Gymnasiums gesperrt und erschossen; ihr ganzes Verbrechen bestand darin, Mitglieder einer Gesellschaft zu sein, die Rettung reindeutscher Kulturgüter aus dem Sumpf erstrebte. Eine Frau war unter ihnen, eine Gräfin, sie schrieb auf dem Rücken eines vor ihr stehenden Rotgardisten ihren Abschiedsbrief, dann schleppte man sie in den Hof, und während man sie niederknallte, verfolgten aus den umliegenden offenen Fenstern verkommene Weiber das Schauspiel — bei Handharmonikalingen.

Genug, auch die Namen dieser Toten sind gleich denen der baltischen Märtyrer in unvergänglichen Lettern eingeritzt in die Stufen vor Gottes Thron, und ihr blutiges Sterben wurde zu einer Saat, die herrlich ausgegangen ist...

Der Reiter meines Vaters übernahm völlig die Erziehung Reinholds, so war mir eine große

Sorge genommen, ich selber ging mit Christiane nach Hamburg in der leisen Hoffnung, nach Amerika zu gelangen, zumal sich die Zustände in Deutschland immer trostloser gestalten. In St. Franziska belag ich eine Rusine. Aber Schwierigkeiten aller Art stellten sich ein, zudem zerrann mir mein kleines Vermögen zwischen den Fingern. An der deutschen Grenze hatte ich russisches Geld umgetauscht in deutsches, in jene braunen, rotgestempelten Tausenden, den Rest meines Schmuades hatte ich ebenfalls verkauft und glaubte nun mich und meine Kinder vor Hunger und Not geschützt — Irrtum, die Inflationszeit begann mit allen ihren Schrecken und Ausfregungen; bei steigender, phantastischer Entwertung des Geldes stand ich bald völlig mittellos dem Nichts gegenüber.

Ich wollte arbeiten. Für mich und Christiane, „Was können Sie?“ so fragte man mich. Ein erkältendes Gefühl durchrannte mich. Ja, was lernt ein reiches, baltisches Mädchen? Reiten, stiden, französisch, Literatur — das alles hatte wenig Marktwert. Halt — da fielen mir meine Samariterkurse ein, die vielen praktischen Übungen und Wiederholungen.

„Gut“, sagte ein mir anscheinend wohlgesonnener Hamburger Arzt, „ich gebe Ihnen eine Empfehlung an einen Kollegen.“

So wurde ich Pflegerin bei einer alten, nervenkranken Dame. Es war ein hartes Brot. Mein Kind war mir nah, und doch lebte ich getrennt von ihm. Die kleine Christiane befand sich unter dem Schutz meiner Wirtin, einer Witwe, bei der ich bis zum Antritt meiner Stellung Zimmer und Kammer bewohnte.

(Fortsetzung folgt)

Sparwille und Sparkraft im Kriege stärker als zuvor

Wenn wir heute von Sparen sprechen, so denken wir zunächst an die Pflicht der Heimat, Sparkraft im Verbrauch von Koststoffen und Verbrauchsgütern zu sein...

Kopf der Sowjetbevölkerung nur ein Sparguthaben von rund 7 RM gegenüber etwa 350 RM je Kopf in Deutschland.

In England wiederum genügt der freiwillige Beitrag der Sparer nicht den gewaltigen Finanzansprüchen der englischen Kriegsführung...

In Deutschland dagegen ist die Freiwilligkeit des Sparens auch im Kriege unverbrüchlich gewährleistet. Das ist um so bemerkenswerter, weil der Deutsche Staat bekanntlich nicht nur die Lenkung von Erzeugung und Verbrauch in die Hand genommen hat...

Der Deutsche Spartag soll und wird ein Zeugnis dafür sein, daß Sparwille und Sparkraft des deutschen Volkes im Kriege stärker sind als je zuvor.

Kein, gerade bei den Kriegen ist es eher möglich als sonst. Vieles, was früher unweigerlich angefaßt worden wäre, wird jetzt zurückgestellt, weil die „Punkte“ nicht ausreichen oder weil es als kriegs- und wirtschaftlich nicht mehr hergestellt wird...

mehr geben könnte? Was wird gerade dadurch der deutschen Wirtschaft für ein Schaden zugefügt? Aber nicht nur der Wirtschaft, gar oft auch dem Einzelhaushalt selbst...

Die deutschen Sparinstitute, die berufenen Hüter des Spargedankens, kennen die Bedeutung der Wirkung des Sparens für die Jugend. Sie legen dem Kinde das Sparsbuch als Geschenk bereits in die Wiege...

Ziel der europäischen Zusammenarbeit Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk hielt am Montag in der Kgl. Universität in Rom eine Rede...

Wenn England bisher noch immer Hoffnungen auf die wirtschaftliche Erdoberfläche der Weltmächtigkeit zu haben glaubte, so muß jetzt auch der größte Illusionist klar erkennen, daß diese Hoffnung zunichte

ist. Die englische Modade ist heute endgültig zerbrochen: Je länger der Krieg dauert, desto stärker aber werden wir. Mit dem, was im europäischen Ostern in den letzten Monaten geschah, ist der Endtag um ein gewaltiges Stück nähergerückt.

Reichskreditkasse in Kiew

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung und den Geschäftskreis von Reichskreditkassen in den besetzten Gebieten vom 15. Mai 1940 ist am 13. Oktober 1941 eine Reichskreditkasse in Kiew eröffnet worden.

Die Schwäbische Zellstoff AG, Chingen/Donau, beantragt 4 Mill. RM „genehmigtes Kapital“. RM. zur Zeit 6 Mill. RM.

Aus den Ostgauen

Thorn. Ausstellung „Handwerkskunst“. Die Ausstellung „Thorner Handwerkskunst“ im alten Rathaus erfreut sich eines ungewöhnlich regen Besuches.

Kulmssee. Steinerne Hochzeit. Ein ganz außergewöhnlich seltenes Familienfest konnte am Freitag hier gefeiert werden.

Rippin. Durch explodierenden Sprengkörper getötet. Ein elfjähriger Junge machte sich mit einem beim Pflügen aufgefundenen Sprengkörper zu schaffen.

Offene Stellen

Buchhalter für mittelgroße Weberei, auch Stundenweise zwischen 8 und 17 Uhr, gesucht. Angebote unter 2641 an die L.Z. 30114

Buchhalter oder Buchhalterin, mit allen vorkommenden Kontenarbeiten vertraut, umfänglich mit guten Zeugnissen, baldmöglichst gesucht. Angeb. unter 2603 an die L.Z.

Bürokräfte, deutschsprachige, m. wbl. 1. für Rechnungswesen und Korrespondenz mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschriften, 2. für Führung der Lagerkartei und Kalkulation, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf an die Randwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Viktoriastraße, Maschinen-Abteilung, Gen.-Vikmann-Str. 97/99.

Als Vertrauensmänner suchen wir an allen Haupt- und Nebenplätzen des Reichsgaues Wartheland Herren aus Beamten- und Angestelltenkreisen. Die Tätigkeit wird durch den Oberkommissar persönlich unterstützt. Herren, die sich ein laufendes Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um ihre Bewerbung gebeten. Volontäre Lebensversicherungsanfertiger, Offiziell-rechtliche Versicherungsanstalt des Reichsgaues Wartheland, Polen, Königsplatz 8.

Kalkulator und Bilanzfähiger Buchhalter für Textilunternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 2667 an die L.Z. 29985

Einen Vertreter, der bei Großhändlern und der Bekleidungsindustrie gut eingeführt, nicht mit allzuviel Vertretungen belastet ist und über eine gute Verkaufsorganisation verfügt, suchen wir in Vikmannstadt, für unsere bekannten Erzeugnisse (reißelwollene Kleider und Hemdenstoffe). Angebote unter Beifügung eines Preisbroschures und Angabe der bereits vertretenen Häuser, des Alters usw., an die Augsburg-Buntweberei Niedinger, Augsburg.

Zelner(in) für Schriften nebenberuflich gesucht. Angebote unter 2672 an die L.Z. 30308

Bausachverständiger oder Techniker, auch ältere Bewerber werden sofort oder später für die im Aufkau befindliche Bauleitung unseres Werkes in Vikmannstadt eingestellt. Nachweisbare Erfahrung in Bauführung, Vergabewesen, Kalkulation und Baukostenwirtschaftung erforderlich. Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen der Baukostenbewirtschaftung erwünscht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin an das Geschäftsbüro, Vikmannstadt, Vikmannstraße 231-33.

Lagerverwalter aus der Textilbranche wird gesucht. Angebote unter 2655 an die L.Z. 29973

Erstl. Herrenfriseur kann sich melden, Meisterhausstr. 36. 29958

Kontorist mit gutem Deutsch, bevorzugt mit Maschinenschriften für das Hauptbüro einer Industrieirma gesucht. Angebote unter 2612 an die Vikmannstädter Ztg. erbeten.

Weibliche Bürokräftin mit Maschinenschriften und gutem Deutsch für das Hauptbüro einer Industrieirma gesucht. Angebote unter 2611 an die L.Z. erbeten.

Telephon- stenotypist, auch in der Übertragung perfekt, zum baldigen oder späteren Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter 2613 an die L.Z.

Jüng. Kontoristin, mit buchh. Arbeiten vertraut, Steno u. Schreibmaschine, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 2644 a. d. L.Z.

Junge Dame für Büroarbeiten gesucht. Angebote unter 2679 a. d. L.Z.

Verkäuferin gesucht

Verkäuferin gesucht. Adolf-Hitler-Str. 51, Porzellengeschäft. Gütes Deutsches Bebingung. 30088

Sausmädchen, mit Kochkenntnissen, gesucht. Adolf-Hitler-Str. 132, W. 46

Sausmädchen, 19 bis 25 Jahre, gesucht. B. Meitenberg-Str. 89, W. 6, Strakenbahn Nr. 11. 29995

Stellengesuche

Bilanzbuchhalter sucht Abendbeschäftigung. Ang. unt. 2656 an die L.Z.

Bau-Ingenieur sucht Nebenbeschäftigung. Anfertigung von Zeichnungen, Schätz, Kostenanschläge, Massenberechnungen und Abrechnungen. Angebote unter 2654 an die L.Z.

Eisenbeton-Fachmann (Statiker), mit Erfahrung im Industriebau, sucht Beschäftigung. Angebote unter 2634 an die L.Z. 30090

Junger Mann sucht Stellung für Büro- oder Nachmittags, als Lohnbuchhalter, Rechner, oder Angestellter. Teilf. für ganzen Tag. Angebote unter 2661 an die L.Z. 30303

Suche ab sofort Stellung als Praktikant in einem größeren Vikmannstädter Tischspieltheater. Angebote unter 2660 an die L.Z.

Deutsche (Austriech), 21 J., vielseitig ausgebildet, pädagogisch und praktisch begabt, sucht Stellung als Sprachschichtin bei Arzt od. Apth. Angebote unter 2659 an die L.Z.

37. Biete mich als Handelsvertreter (Rahn- u. ärztliche Artikel, Droge) ab sofort an. Angebote unter 2670 an die L.Z. 30304

Junges Mädchen (Deutsche), mit Kenntnissen in Maschinenschriften u. guter Handschrift, sucht Stellung ab sofort. Ang. unter 2675 an die L.Z.

Unterricht

Lehrer (Lehrerin) für Deutsch und Rechnen gesucht. Aufziffern unter 2657 an die L.Z. 29980

Wer erteilt Privatunterricht in Maschinenschriften? Angebote unter 2669 an die L.Z. 30301

Unterricht in Spanisch, Englisch erteilt Fridericusstr. 43, W. 55.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung, schön, mit großem Wintergarten und Halle, nebst allen Bequemlichkeiten und Gartenbenutzung, an der Haltestelle zwischen Radionice und Vikmannstadt, ab 1. 11. 1941 zu vermieten. Angeb. unter 2635 an die L.Z. 30095

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zithenstr. 17 (fr. 33), W. 4.

Möbl. Zimmer, mit voller Verpflegung und Bad, zu vermieten. Mollstr. 116, W. 8. 29979

Mietgesuche

Mehrere Zimmer, ein- u. zweibeitig, zum 1. 11. 1941, Nähe Dietrich-Gardi-Str. gesucht. Kaffee „Corio“, Adolf-Hitler-Str. 76.

Möbl. Wohngelegenheit für 3 Personen sofort gesucht. Bebingung sauber u. gut ausgestattet, mögl. etwas Kochgelegenheit. Gegenseitig. Angebote mit näheren Angaben erbeten unter 2663 an die L.Z.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer bzw. nicht zu kleines möbl. Zimmer, möglichst mit separatem Eingang, halbtägig von Dauermieter gesucht. Angebote unter 2668 an die L.Z.

Gut möbliertes Zimmer, mögl. Telefon, von Herrn für längere Zeit gesucht. Ang. unter 2677 an die L.Z.

Garage für kleinen Lieferwagen, mögl. Nähe Ede Ludendorff- u. Meisterhausstraße, zu mieten gesucht. Ludendorffstr. 77/79, W. 16, Fernruf 148-90. 29996

Suche zum 1. 11. 2 freundlich möbl. Zimmer mit Morgenservice oder voller Verpflegung für Dame u. Herrn im Beruf, mögl. Zentrum der Stadt. Angebote an die L.Z. unter 2660.

Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und Küche, mit allen Bequemlichkeiten, wird gesucht. Angebote unter 2653 an die L.Z.

Möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, von Herrn gesucht. Angebote unter 2652 an die L.Z. 30133

Möbl. Zimmer mit Bad, in Stadtmittelpunkt, von berufstätiger Dame gesucht. Ang. unter 2674 an die L.Z.

Möbl. Zimmer, freundl., sauber, von einem Kaufmann sofort gesucht. Angebote erbeten an Riedhoff, General-Vikmann-Str. 91, Ruf 144-79.

Beförderungsliebende Dame vom Altreich, ordnungsliebend, sucht für sofort od. ab 1. 11. möbliertes Zimmer. Ang. unter 2684 an die L.Z.

4-5 Räume für Büroquadrat geeignet von Behörde im Stadteil Süd für sofort gesucht. Angebote unter 2686 an die L.Z.

Verkäufe

Stielrotstiefel, 280 cm, 12 Wm., zu verkaufen. Wilhelm Eder, Hamburg-Poppenbüttel.

Benzin-Pflichtmotor, 35 PS, 600 Spur, gesucht, neuwertige Dampflokmaschine, 100 PS, 600/750 Spur, zu verkaufen. Wilhelm Eder, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg.

Konno-Rettenscharmaschine u. 2 breite enol. Karrierstühle zu verkaufen. Vikmannstadt-Erzhäuser, Breslauer Str. Nr. 178 (früher 78), b. E. Runge.

Zu verkaufen: 1 Revolver-Schlichtmaschine, 600 mm Walzenlänge; 1 Spindelpresse, 1000x90 mm. Angebote erbeten unter 2658 an die L.Z.

Rundstunt, 3 Röhren, zu verkaufen. Danziger Str. 65a, W. 8.

Persianer-Eisenmantel preiswert zu verkaufen. Oststraße 72, W. 9.

Kurzer Flügel, in gutem Zustande, zu verkaufen. Fridericusstr. 67, W. 16, von 10-13 Uhr. 30129

Mod. Herren-, Fr. u. Schlafanzüge zu verkaufen. Ang. unt. 2676 a. d. L.Z.

Jagdwagen (Rolland), fast neu, zu verkaufen. Schieratz, Bahnhöfstr. 19, Transportunternehmen, Paul Sob.

Neue Küchenmöbel zu verkaufen. Für bestmögliche Adolf-Hitler-Str. 89, beim Hausmeister. 30312

Gebr. Generator, 600 kW, 50 Perf., 3000 Volt, zu verkaufen. Anfr. unter S. G. 13922 an Ala, Hamburg 1.

Ein komplettes Stühle für Gasthaus oder Barzimmer zu verkaufen im Gebrauchtmwarengeschäft, Horst-Bebel-Str. 9, jehi 51. 30122

Verbund-Dampfmaschine, gebraucht, mit Schwungradgenerator, direkt gesteuert, 415 kW, 150 Umdr., zu verkaufen. Anfr. unter S. G. 13921 an Ala, Hamburg 1.

Dampf-Turbineanlage, gebraucht, 2000 kW, 6250 Volt, zu verkaufen. Anfr. unter S. G. 13920 an Ala, Hamburg 1.

Kaufgesuche

Brennholz für Zahnerlag zu kaufen gesucht. Angebote unter 1411 an die Vikmannstädter Ztg. 29699

Martin, Norenberg & Krause Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98 Daunendecken in aparten Mustern und guten Qualitäten preiswert bei

Vorräte schützen ungezielt und Bruch rechtzeitig bekämpfen und vernichten! Durchgasungsbüro Allenstein, Adolf-Hitler-Platz 1, II. Postadresse: Allenstein, Schließfach 215, Fernruf 2719

Autoscheiben Ruf 218-21 Spiegel / Glas / Kristalle Glasschleiferei Julius Werminski Ostlandstraße 103

Verloren Kleinfarben auf den Namen Josef Erich, Gertrud, Emma und Damiel Walter, Siegerstr. 16, verloren. Kennkarte, ausgestellt in Sonneberg, Thüringen, des Hausherrn Adolf, Kurlandstraße 20, W. 29, verloren.

Verloren Eine br. Gelbbörse, mit 3 Schwaden, auf dem Wege Münchener Bierstuben - Kino „Palast“ Nbh. ca. 20. 11. 1941, Trauring, Eingangs. 3. Gemitt. 9. 4. 89 Da Person erlarmt ist, die es an sich genommen hat, wird dieselbe dringend ersucht, die Gelbbörse bis 22. 10. 41 beim Eigentümer der H.D., Straße der 8. Armee 10, abzugeben, da sonst Anzeige erflattet wird. 29993

Verloren Herren- u. Damen-Kleider-Wäsche Felle, Pelze usw. Buschlinie 127 An- und Verkauf-Geschäft

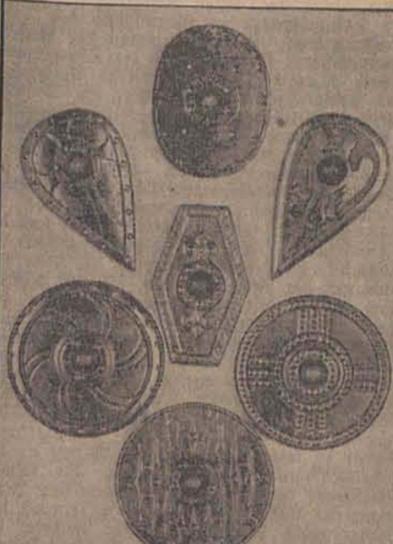
Verloren Kleider, Komplets, Kostüme, Mantel-Anfertigung, Prompte Bedienung, MARIA ARENZ, Adolf-Hitler-Str. 107, 114

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht - dann Ruf 168-17 Wir schicken sofort

Altisen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt Zithenstr. 241 - Ruf 129-97

Entlaufen Schwarzer Dobermann, mit Halsband, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Vätermeister Wilhelm Gonda, Marinfstraße 15, Ruf 130-84. 29917

Tag in Sitzmannstadt



Kriegswinterhilfswerk 1941-42
am 25. und 26. Oktober
2. Reichsstraßenammlung
SA, SS, NSKK, NSFK

Die neuen Edelstein-Abzeichen Germanische Schilde, die bei der zweiten Reichsstraßenammlung im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 am 25. und 26. Oktober zum Verkauf gelangen.

So viele schöne Mädchen

Am letzten Wochenende gegen 6.45 Uhr staunten drei junge Bürschlein in der Ludendorffstraße über die vielen schönen Mädchen — denn das männliche Geschlecht war in der verschwindenden Minderheit —, die aus einem Hausausgang kamen. Der Regen konnte diese drei, die sich in einer finsternen Ecke postiert hatten, nicht daran hindern, immer noch einmal nach den vielen Schönen zu blicken. Sicher dachte das Aechblatt: „Was haben die nur gehabt?“ Vielleicht bringt die L. Z. etwas darüber.

In dem Haus, aus dem die Mädchen kamen, befindet sich der Vortragsaal des Berufserziehungswerts der Deutschen Arbeitsfront. Sie hatten dort ihren Vortrag, ihre Schulung oder ihren Lehrgang, hatten dort etwas, was die innere Front schult und sie reif macht, den Schicksalskampf des deutschen Volkes siegreich mit zu bestehen.

So mancher, der glaubt, mit der Ableistung der normalen Arbeitszeit einen „Höchstbeitrag“ für den deutschen Sieg geleistet zu haben, möge sich die, die dort zusammenkamen, als Beispiel nehmen, denn sicher verzichtete so manche auf das „frohe Wochenende“ und stellte ihr eigenes Fortkommen in den Vordergrund, um damit zugleich dem Volke zu dienen. M—nn.

Krankheit während des Urlaubs. Es entspricht nicht der sozialen Auffassung, die in Deutschland heute maßgebend ist, daß einem Gefolgshaftsmittglied, das während seines Urlaubs längere Zeit erkrankt, hierdurch die Möglichkeit genommen wird, sich zu erholen. Der Reichsarbeitsminister hat empfohlen, in diesen Fällen wie folgt zu verfahren: Erkrankt das Gefolgshaftsmittglied während des Urlaubs erkrankt, daß die Krankheit den Erholungsweck des Urlaubs vereitelt, und hält die Krankheit länger als vier aufeinanderfolgende Tage innerhalb der Arbeitszeit an, so werden, sofern die Krankheit über ihre Dauer durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird, die Krankheits-tage auf den Urlaub nicht angerechnet. Das Gefolgshaftsmittglied hat sich jedoch nach Ablauf des regelmäßigen Urlaubs oder, falls die Krankheit über das regelmäßige Urlaubsende fortbauert, nach Beendigung der Krankheit zunächst dem Betriebsführer zur Dienstleistung zur Verfügung zu stellen. Der Betriebsführer entscheidet, in welcher Zeit die durch die Krankheit ausgefallenen Urlaubstage nachgeholt werden können.

Normen für Bältenhalter und Damenhemden. Durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers sind Normen für Bältenhalter, Damenhemden, Schürzen, Haus- und Gartenkleider für verbindlich erklärt worden. Es handelt sich hier um Maßnahmen, die in erster Linie einen Schutz des Verbrauchers bezwecken, daneben zugleich der Ausgestaltung unantwärtiger Wettbewerbs dienen. Künftig gelten Mindestmaße, die zwar überschritten, aber nicht unterschritten werden dürfen.

Briefkasten

H. B., Jutznow. Die Forderung Ihres Gläubigers verjährt erst nach 30 Jahren.

Zwecklässige Helfer der Menschheit

sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten.

Sie erleichtern das Leben und schützen vor manchem Ungemach.

Unsere Präparate haben in allen Teilen der Welt zahllosen Menschen geholfen.

**SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN**

Beuer & Co. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

In jeder Nacht kommen die Heinzelmännchen

LZ.-Beluch im Jungborn der Sitzmannstädter Straßenbahn / Untersuchungen werden nach festem Plan durchgeführt

Jede Maschine und jedes Fahrzeug verlangt in gewissen Abständen eine gründliche Prüfung, Reinigung und notwendig werdende Erneuerung abgenutzter oder beschädigter Teile. Nicht anders geht es den Zug- und Anhängerwagen der Straßenbahn. Bei ihr sind diese Kontrollen um so wichtiger, als es sich hier um ein viel benutztes Massenbeförderungsmittel handelt, dessen Ausfallen oder Störung nicht nur zu Schwierigkeiten in der Bewältigung des öffentlichen Verkehrs, sondern auch zu Unfällen führen könnte. Aus diesem Grund ist nicht nur die Verpflegung des Fahrzeuges mehrfach gesichert, werden nicht nur die Schienen- und Gleisanlagen ständig im betriebsfähigen Zustand erhalten und erneuert, sondern unterliegen auch alle Wagen einem festliegenden Untersuchungsplan. Dieser Plan ist nach der Erfahrung einer großen Zahl von Straßenbahnunternehmen aufgestellt und verlangt für jeden Teil eines Wagens die Untersuchung auf Mängel um so häufiger, je größer an diesem Teil die Wahrscheinlichkeit eines Fehlers ist. Damit es nicht vom Zufall, vom guten Willen oder der Arbeitslust und dem Ermessen des einzelnen abhängt, wann diese Untersuchungen angeordnet werden, hat man wie anderswo auch bei der Sitzmannstädter Elektrischen Straßenbahn für jeden Wagen eine Karteikarte angelegt, in der die Fristen für die einzelnen Kontrollen festgelegt sind; in ihr werden die mit den Prüfungen und Reparaturen betrauten Arbeiter und die dafür verantwortlichen Meister eingetragen. Tritt also vor Erreichung der nächsten Untersuchungsfrist ein Schaden an einer Wageneinrichtung auf, so kann an Hand dieser Karte festgestellt werden, wer damit bei der letzten Untersuchung zu tun hatte.



So gut wie neu kommen die Wagen aus der Generalüberholung (LZ-Bilderdienst, Photo Weigand 3)

Abgesehen davon, daß jeder Wagenführer Fehler, die er während des Dienstes an dem von ihm gefahrenen Wagen bemerkt, zu melden hat, wird jeder Wagen in jeder Nacht, nachdem er zu seiner Halle zurückgekehrt ist, also

Unnützlich wird jeder Wagen untersucht

Abgesehen davon, daß jeder Wagenführer Fehler, die er während des Dienstes an dem von ihm gefahrenen Wagen bemerkt, zu melden hat, wird jeder Wagen in jeder Nacht, nachdem er zu seiner Halle zurückgekehrt ist, also



Die Dreherlei sorgt für einwandfreie Trieb- und Laufräder

in Abständen von 24 Stunden, einer Durchsichtigung unterzogen. Und zwar werden die Teile nachgesehen, die besonderen Beanspruchungen unterliegen, also u. a. die Bremsenrichtung auf gutes Arbeiten, das Fahrgestell auf Freiheit von Rissen, Schmierung und Beleuchtung.

Andere Untersuchungen werden jeden dritten Tag, wöchentlich oder in Abständen von einem Monat vorgenommen. Alle Halbjahre wird jeder Wagen aus dem Verkehr genommen und einer Zwischenuntersuchung unterworfen; sie dauert drei Tage. In Abständen von einem

Jahr etwa werden die Radsätze abgedreht oder erneuert, und in zweijährigen Intervallen kommen die Wagen zur Generalüberholung in die Zentrale in der Liststraße 8.

ES-Räder rollen auf Schmirgelpulver

Geht man über einen Seitenhof dieser Zentrale der Straßenbahn, so fallen einem viele ausgebaute und neu hergerichtete Radsätze



auf, Räderpaare, die durch eine starke Wäsche verbunden sind. Beim näheren Zusehen bemerkt man an den aus dem Verkehr genommenen Rädern, daß die Lauffläche nach außen hin gepreßt und gehoben worden ist und dort einen bleistiftartigen Wulst bildet. Diese unerwünschte Treiarbeit wird in Sitzmannstadt dadurch begünstigt, daß die Laufflächen der Räder auf den verschiedenen hier liegenden Schienenprofilen, so dem russischen und dem Rigaer Profil, nur punktförmig aufliegen. Dabei wird der spezifische Druck sehr hoch, und das Eisen des Radtranzes gibt nach außen nach.

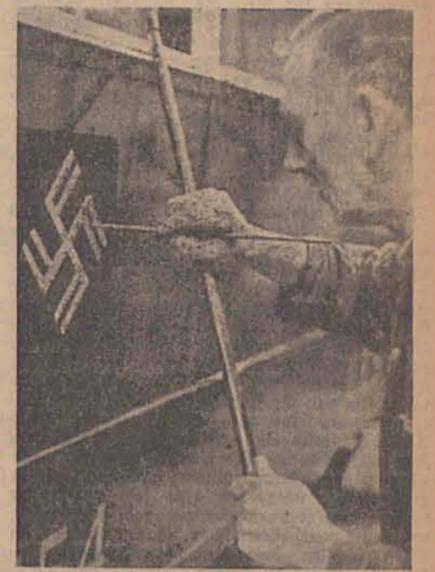
Aber aus noch einem anderen Grund ist die Lebensdauer der Straßenbahnräder in Sitzmannstadt geringer als anderswo im Reich: Bedingt durch ihre Oberflächenbeschaffenheit entstehen die Straßen der Stadt viel feinstaubhaltigen Schmutz in und auf die Schienen. Die Räder laufen darüber wie auf Schmirgelpulver und nützen sich dabei stärker ab als auf Straßen von normaler Beschaffenheit. So kommt es, daß die Radsätze der LZS nach etwa 60- bis 70 000 Kilometer, das ist annähernd nach einem Jahr Fahrzeit, ausgewechselt werden müssen, während sonst im Reich mit etwa 150 000 Kilometer gerechnet werden kann. Daß dort das unerwünschte Schmirgelpulver nicht wirkt, kann schon aus der glänzenden Oberfläche der Schienen geschlossen werden. Die erwähnte Oberflächenrauhigkeit von Schienen und Rädern in Sitzmannstadt hat aber auch eine angenehme Seite: sie unterstützt die Wirkung der Bremsen.

Arbeitsreicher Überholungsmonat

Et ein Wagen 120-140 000 Kilometer gefahren, dann ist er nicht nur seinem äußeren Aussehen nach reif für eine gründliche Überholung, sondern es ist auch eine sorgfältige Nachprüfung aller seiner Teile gut für ihn. Er wird in die Zentrale Liststraße 8 gefahren und verläßt sie erst wieder nach ungefähr einem Monat. Zunächst heben Krane den Wagenkasten vom Fahrgestell ab. Beide Teile gehen von da ab getrennte Wege. Alle Holzteile werden aus dem Wagenkasten herausgenommen, in der Schreinerei von Schmutz, Farbe und Lack gereinigt, neu lackiert; die Blechwände, die ab und zu einen Kratzer oder eine Beule haben, werden gerichtet oder erneuert, die Beschläge und Beleuchtungseinrichtungen nachgeprüft. Schließlich der Wagen in seinen jetzt endgültig festgelegten Farben gestrichen und dabei auch das Wappen der Stadt Sitzmannstadt, das Flügelkreuz, mit dem Pinsel aufgetragen. Das macht viel Arbeit

und verlangt peinliche Genauigkeit. Leichter wird die Handhabung der bereits bestellten Abziehbilder sein, die bereits in großer Zahl verwendet werden, ohne daß der Late den übrigen Wageninschriften eine solche Herkunft anfieht: das große „L. E. S.“, das Firmenzeichen mit dem Flügel und dem Rad, die Wagennummern und die Aufschrift „Ein- und Aussteigen während der Fahrt verboten“ stammen sämtlich von Abziehbildern und nicht vom Pinsel.

Noch grober muß mit dem Fahrgestell umgegangen werden. Es wird mit einem Wasserstrahl unter einem Druck von 30 Atmosphären abgepresst; das ist eine schmutzige Arbeit. Die Metallteile verlieren auch die letzten Schmutzreste in einem Keßel voll losender Lauge. Was darin sich nicht lösen wollte, muß unter den scharfen Kristallen des Sandstrahlgebäuses weichen, bis das blanke, graue Eisen sichtbar ist, reif für den Rostschutz- und Beschleuniger. Inzwischen sind die Radsätze auch neu hergerichtet oder



Auf den letzten blauen Farbanstrich wird das Sitzmannstädter Flügelkreuz gesetzt

erneuert worden, die Zahnräder sind nachgeprüft, Lager neu ausgegossen und auch die Motoren öffnen ihre Kapelle den forschenden und kritischen Augen der Monteur.

Am gleichen Rhythmus, in dem sie ein- auseinander liefern, streben in dieser Überholung Wagenkasten, Fahrgestell und Motoren wieder zusammen. Sie werden nicht sofort in den Personenverkehr eingesetzt, sondern laufen zuerst mit dem „D“ statt einer Nummer als Dienstwagen auf Messfahrten, bis sie im Straßenbild daran erinnern, daß auch hinter den Kulissen der Straßenbahn eifrig gearbeitet wird. Rudolf Rümer

Sonntagsarbeit am 9. November

Der Reichsstatthalter hat angeordnet, daß am Sonntag, dem 9. November 1941 die Arbeit, die auch an sonstigen Sonntagen nicht ruht, zu verrichten ist.

Zusätzliche Unfallversicherung nicht zeitgemäß. So sehr sie an sich zu begrüßen ist, liegt sie doch der Reichsarbeitsminister zu einem Erlaß an die Treuhänder veranlaßt, den Abschluß solcher erweiterter Unfallversicherung abzulehnen, weil sie den Versuch darstellt, sich der Steuerpflicht zu entziehen oder der Gewinnabführung zu entgehen.

Das Volksbüchereiwesen hat einen großen Aufschwung genommen. Die Zahl der Büchereien ist seit 1933 von 6000 auf 21 000 gestiegen, davon entfallen auf die beiden letzten Jahre 5500. In den Dörfern erhielten 1100 Dörfer und Städte Büchereien. Auch in Sitzmannstadt und im ganzen Regierungsbezirk hat sich das Volksbüchereiwesen außerordentlich stark entwickelt.

Wann wird verbunkelt? Sonnenuntergang um 17.30.

Bauernjöhne und -idioten gehören in die Landwirtschaftsschule. Hohe Leistungen und geistlicher Erfolg sind in keinem Berufe ohne beste Berufsausbildung zu erwarten. Besonders der Bauer bedarf zur Erfüllung seiner in Krieg und Frieden entscheidend wichtigen Aufgaben nicht nur großen praktischen Könnens, sondern auch einer gebiegenen theoretischen Ausbildung. Dieses für seinen Beruf unerlässliche Fachwissen vermittelt den in der Berufsausbildung fehlenden Jungbauern die Landwirtschaftsschule u. s. w. Stets wird er später die in der Fachschule erworbenen Kenntnisse zu des Volkes und seinem eigenen Nutzen bestens zu verwenden. Eine abgeschlossene Fachausbildung wird in zwei Unterrichtsjahren erworben.

Lust mit den guten
REMO TAFELENE

Partei für die Winterarbeit ausgerichtet

Grundlegende Ausführungen des Kreisobmanns / Großappell 9. November

Der Kreisstab der Partei in Sitzmannstadt trat vor einigen Tagen zu einer wichtigen Arbeitsbesprechung zusammen. Es nahmen daran neben sämtlichen Kreisamtsleitern und Ortsgruppenleitern die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände teil. Der mit der Führung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragte Kreisobmann der DVV, Hg. Wabler, machte richtungweisende Ausführungen über die Arbeit der Partei und ihrer Gliederungen im beginnenden Winterabschnitt. Er stellte hierbei fest, daß es der einmütigen und geschlossenen Zusammenarbeit sämtlicher deutschen Volksgruppen in unserer Stadt bedürfe, wenn die Partei ihre Aufgaben voll und erfüllt solle. Ferner machte er Mitteilung über die Berufung weiterer Parteigenossen, wobei der Grundgedanke beachtet werden müsse, daß immer nur die Tüchtigsten und Besten dieser Auszeichnung teilhaftig werden dürften.

An die grundlegenden Ausführungen des Kreisobmannes schloß sich eine Aussprache an, in der verschiedene Probleme und Fragen der Parteiarbeit in unserem Raume weitgehend geklärt wurden. Schließlich gab der Kreisobmann bekannt, daß am 9. November in Erinnerung an die vor zwei Jahren vom Gauleiter und Reichsstatthalter Greifer verkündete Eingliederung Sitzmannstadts in das Reichsgebiet ein Großappell aller Politischen Leiter, Walter und Warte der Kreisleitung

Sitzmannstadt stattfinden würde. Mit dem Gruß an den Führer fand die bedeutungsvolle Arbeitsbesprechung ihren Abschluß. P—r

Hier spricht die NSDAP.

NSDAP, Kreisleitung Sitzmannstadt — Der Kreisleiter. Die unter den „Amtlichen Bekanntmachungen“ vom 19. 10. 1941 bekanntgegebene Verteilung der Merkblätter des Haus- und Grundbesitzvereins durch die Politischen Leiter der Ortsgruppen unterbleibt. Die Ortsgruppen-Organisationsleiter geben die ihnen zugeleiteten Merkblätter wieder zurück. Bereits verteilte Exemplare werden nicht zurückgeholt. Ich habe gleichzeitig angeordnet, daß die Politischen Leiter der Ortsgruppen künftig nur noch für solche Tätigkeiten in Anspruch genommen werden, die dem politischen und allgemeinen Interesse der deutschen Bevölkerung von Sitzmannstadt dienen. Hierzu gehören die notwendigen Arbeiten für Einwohnererfassung, Lebensmittelverteilung u. a., jedoch nicht das Zusammenholen von statistischen Unterlagen für private Vereine.

Dg. Zellgarn. Heute, 19.30 Uhr, Dg.-Heim Arbeitsbesprechung für Dg.-Stab, DVV-Warte, NSV-Walter, Frauenwerk und SA-Führer.

Dg. Golbenau. Heute, 20 Uhr, Schulungsabend im Ortsgruppenheim.

Dg. Spinnlinie. Morgen, 20 Uhr, Ortsgruppenstabsbesprechung.

Dg. Rabegall. Heute, 19.30 Uhr, für alle Polit. Leiter, NSV-Walter, DVV-Warte, NSDAP, Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerks sowie für die Führer und Unterführer der Gliederungen Schulungsabend. Es spricht Kreispropagandaleiter Venlich.

Deutsches Frauenwerk, Dg. Sporthalle, Mittwoch, 17 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 105, öffentliche Kochprobe.

St.-Musikzug. Morgen, 18.30 Uhr, Probe in der Dienststelle.

Aus dem Wartheland

Planung und Aufbau

Ausschreibung Schau am „Tag der Freiheit“
Mit stolzer Freude kann am 23. Oktober unser Reichsgau Wartheland seinen dritten Geburtstag, als eines der jüngsten, aber wertvollsten Glieder des Großdeutschen Reiches, des großen Zukunftgebietes im Osten begehen. Dieser „Tag der Freiheit“ wird in Erinnerung an die endgültige Deutschwerdung nach der mit dem starken deutschen Schwert erreichten Abschüttelung des Joches der Fremdherrschaft auch in diesem Jahre in größerem Geleite, wobei die gestern veröffentlichten Veranstaltungen in Posen an der Spitze stehen. Sie sind aber damit keineswegs Kundgebungen örtlicher Natur, sondern Gau- und Gebundgen im wahrsten Sinne des Wortes.

Mitten im Krieg findet das Gedenken an die dritte Wiederkehr des Befreiungstages statt, und so soll es auch kein rauschendes Fest, sondern ein ernstes und würdiges Jubiläum sein, das ein historisches Datum ist. Doch dies nicht allein. Stunden der Besinnung sollen die Feiertage und Kulturveranstaltungen werden, aus dem Herzen kommende Dankbezeugungen für die, die an der endlosen Straße der Leiden und Drangsalierungen durch fremde Willkür als Märtyrer des Deutschtums blieben! Ihre Opfer waren nicht umsonst, denn durch ihr Kämpfen und Sterben dämmerte die neue Zeit des ungehinderten Deutschtums und damit der Freiheit heraus.

Doch trotz des freudigen Anlasses legt auch dieser Erinnerungstag die Verpflichtung auf, Rückschau und Vorchau zu halten, Rechenschaft zu geben darüber, daß auch im laufenden Jahr jeder einzelne Deutsche im Wartheland — ja, gerade hier kommt es auf die letzte schaffende deutsche Hand an — auch leistungsmäßig der uns vom Führer gestellten einmaligen Großaufgabe entspricht. Darüber wird die richtunggebende Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters am kommenden Sonnabend Ausschluß geben und das Tempo wie den Marschschritt für die kommende Zeit festlegen. Auch schon am Donnerstag wird zur Eröffnung der zahlreichen Veranstaltungen eine große Schau gezeigt, deren Name ebenfalls ein verpflichtendes Programm bedeutet: **Planung und Aufbau im Osten**. Sie wird von H-Gruppenführer Greifelt ihrer Bestimmung übergeben und soll vor allem dazunutzen, was getan wurde und noch getan wird, um den unerschütterlichen Willen Deutscher im Osten zu schaffen und wirtschaftlich und kulturell für immer zu sichern. Kn.

Hohenalza

Fachabteilung Obst und Gemüse tagt. Die engeren Arbeitsausschüsse der Bezirke Danzig-Westpreußen, Wartheland, Ostpreußen und Oberschlesien der Fachabteilung Obst und Gemüse traten in Hohenalza unter dem Vorsitz des Leiters der Abteilung, Hahn-Hamburg, zu einer Tagung zusammen, an der auch der Geschäftsführer der Abteilung, Richter, Berlin, Vertreter des Gartenbauverbandes, der Oberbürgermeister von Hohenalza, sowie Vertreter des Ernährungsamtes und der Preisbildungsstelle teilnahmen. In den einzelnen Referaten fand der Wille Ausdruck, mit den behördlichen Stellen und dem Reichsnährstand eng zusammenzuarbeiten, um nicht nur die Versorgung sicherzustellen, sondern darüber hinaus auch eine gerechte Verteilung von Obst und Gemüse zu garantieren.

Hermannsbad

gü. Zum **Bäderreferenten** ernannt. Kurdirektor, Pg. Scholz, Hermannsbad, ist jetzt vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes zum Bäderreferenten des Landesfremdenverkehrsverbandes Wartheland ernannt worden.

Feierliche Aufnahme in die NSDAP.

im Landkreis Litzmannstadt / Kreisleiter Mees bei der Og. Andreasfelde

si. Die NSDAP, Ortsgruppe Andreasfelde, stand vergangenen Sonntag im Zeichen festlichen Geschehens: Aufnahme verdienter Parteigenossen in die NSDAP. und Verpflichtung durch den Hoheitssträger. Mehrere hundert Volksgenossen aus allen Gemeinden des weitverzweigten Ortsgruppengebietes waren im Deutschen Hause in Galken zusammen mit Abordnungen der Wehrmacht und der Lagerführung Kirchsberg zusammengekommen, als der Ortsgruppenleiter dem Kreisleiter die angeordneten Parteianwärter zur Aufnahme und Verpflichtung meldete. Nach den Eröffnungsworten des Ortsgruppenleiters, in deren Verlauf er die positive Arbeit der Partei seit Gründung der Ortsgruppe aufzeigte, schritt der Kreisleiter zur Ausübung der Mitgliedsausweise an die inzwischen angetretenen 17 Politischen Leiter, und verpflichtete sie durch Handschlag mit den Worten: „Sie als erste haben die große Ehre und Auszeichnung in die Kampfgemeinschaft der NSDAP. aufgenommen zu werden. Sie verpflichten sich damit für Führer und Vaterland zu Treue und Gehorsam.“

Dann sprach der Kreisleiter zu den Volksgenossen. Eingangs seiner Rede schilderte er den Schicksalskampf des deutschen Volkes im Verlauf seiner wechselvollen und historischen Entwicklung bis zum großen Kriege 1914-18, und führte dessen schmähliches Ende durch innere Ausschöpfung des Volkes durch fremde Elemente und Ideen vor Augen, jenes Ende, das trotz siegreicher Schlachten des deutschen Heeres an allen Fronten über uns hereinbrach und in dem Schanddiktat von Versailles gipfelte, das seinerzeit lebensbedrohende und entwürdigende Gebietsverluste und zermürbende innere Zerrissenheit mit sich brachte.

In der Zeit, so fuhr P. Mees fort, sei aber bereits der Keim zu einer neuen Wende gelegen, als der Führer sich in voller Erkenntnis der deutschen Schande entschloß, Politiker zu werden, um dann in hartem, vierzehnjährigem Ringen seine Überzeugung und seinen Willen auf all die Millionen Deutscher zu übertragen, denen er 1933 die Macht errang.

Der Redner sprach von dem gigantischen Aufbauwerk seit der Machtergreifung, um dann

die Lage der Deutschen in Polen seit jener Wende zu behandeln: In der Zeit seit 1933, von wo an auch hier im ehemaligen Polen der Druck der fremden Völker auf das Deutschtum mehr und mehr zunahm, sei die große Frage nach dem Warum entstanden, und daraus wieder sei der Wille zur Beantwortung dieser Frage erwachsen, die ihren Ursprung hätte in der Raumnot des deutschen Volkes, das demaltes die Besten aus dem Mutterland in die Fremde geschickt hätte. So sei auch hier die Überzeugung entstanden, daß das Leben hier unter den Polen kein von der Vorsetzung bestimmtes sei, sondern von Menschen geschaffen und deshalb auch wieder von Menschen bereinigt und beseitigt werden könne.

Seit Jahrzehnten und Jahrhunderten hätten Deutsche in Polen, Jugoslawien und Rußland für Feindstaaten gearbeitet, damit sie groß geworden seien; und das sei das große Geschenk des Führers, daß jetzt alle Deutschen Europas allein für Deutschland arbeiten dürften, damit das Leben unseres Volkes ewigen Bestand hätte. Wir seien dabei, ein Zeitalter zu beenden, in dem sich das deutsche Volk den Platz an der Sonne von fremden, machthungrigen Staaten wegnehmen ließ. Diesen Weg um jeden Preis mit dem Führer zu gehen, das sei unser Schwur heute, so wie vor zwei Jahren in jenen denkwürdigen Tagen, als wir stolz darauf gewesen seien, zum Reich gekommen zu sein, und dazu in einer Zeit, da dieses Reich im Kampf um seine Weltgeltung gestanden hätte. Immer wollten wir uns dieses Reiches und seines Führers würdig erweisen und in diesem Ringen auch unsern Mann stellen. Der Schwur jener Tage sei bereits erfüllt und mit dem Blute besiegelt. Dieser Oram sei für uns Auftrag und Aufgabe in dem Begriff der Deutschgealtung dieser Lande, die zur unbedingten Voraussetzung hätten Selbsterziehung zum Herrenvolke im echten Sinne des Wortes; denn Herr sein heiße mehr leisten und Vorbild sein!

Im Anschluß an die begeisterten Worte des Kreisleiters, die oftmals von spontaner Zustimmung unterbrochen wurden, ergrünte der BDM. durch Tänze und herzerfrischende Märchenspiele die Zuhörer.

Tagesnachrichten aus Kalisch

j. Dichterlesung. Am Sonnabend fand im Rathausaal eine vom Deutschen Volksbildungswerke der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete Dichterlesung statt. Anton Dörfler, dessen Name weithin als Lehrer, Schriftsteller, Schauspieler, Zeichner und Theaterberichterstatler bekannt, war für diesen Abend gemonnen. Die Veranstaltung war von Klavierdarbietungen des städtischen Musikbeauftragten Rektor Rudolf Schalek umrahmt. Schularat Dresler begrüßte den Dichter, worauf die mit großer Spannung erwartete Lesung Anton Dörflers begann. „Gruß der Stillen an meinen Führer“, eine Widmung des Dichters zum 50jährigen Geburtstag des Führers, zeugte von der großen Darstellungsgabe des Dichters. Mit großer Beliebtheit lag es seine Lieder und Geschichten ernst und heteren Charakters.

j. Verleihung von DFL-Abzeichen. Dieser Tage fand in der Ortsgruppe Kalisch-Ost die Verleihung von 140 Abzeichen des Deutschen Frauenwerkes statt, bei der Bürgermeister

Poekel auf die Bedeutung des Deutschen Frauenwerkes zur Festigung des deutschen Volkstums im Osten und die Arbeit des Frauenwerkes im Kriege hinwies. Die Feierstunde, die im Kreishaus der NSDAP. stattfand, war mit Sing- und deklamatorischen Vorträgen des BDM. umrahmt. — Die Landesbühne gastierte. Auf Veranlassung des Kreis Kulturtruppes veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am gestrigen Montag im Stadttheater einen Unterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangte das von Max Halbe verfasste Schauspiel „Der Stroh“. Die Landesbühne Wartheland konnte auch diesmal in Kalisch ein dankbares Publikum vorfinden. Ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus spendete den Künstlern starken Beifall.

Überbleibsel aus der Poleneit beseitigt. Im Zuge der Neugestaltung des Stadtbildes sind die aus polnischer Zeit an der Frielestraße und am Stadigraben gelegenen jüdischen Fleischbänke abgebrochen worden.

L. Z.-Sport vom Tage

Sportgemeinschaft // Polen in Holland

Um ein schönes Erlebnis reicher wurde die erste Fußballmannschaft der Sportgemeinschaft // Polen, die durch Bestätigung ihres Gemeinschaftsführers, des höheren // und Polizeiführers und Gruppenführer Koppe, sowie durch den Leiter der Fußballabteilung, Hauptsturmführer Schwelendieck, eine Fußballreise nach Holland unternahm, wo sie in Den Haag gegen eine Auswahl der besten niederländischen Gebiete und im Olympiastadion in Amsterdam gegen den Wehrmachtmeister Niederlande zwei Fußballspiele austrug, wovon das erste Spiel 9:6 verloren und das zweite mit 8:3 gewonnen wurde. Vor 15000 Zuschauern lieferten die //Fußballer in Den Haag ihrem heroischen Gegner, der in seinen Reihen mehrere Nationalspieler stehen hatte, einen harten und gleichwertigen Kampf, wobei sie bis zur Halbzeit noch mit 4:3 in Führung lagen. Durch Ausschneiden des Mittelkäfers Stahl und Verletzung des Formwirts war die // in der zweiten Halbzeit stark geschwächt, so daß die Gastgeber eine Viertelstunde das Spiel an sich reißen konnten und in dieser Zeitphase 4 Tore erzielten, die bei einer normalen Hintermannschaft nicht gefallen wären.

Am zweiten Spiel trafen die //Fußballer im Olympiastadion in Amsterdam auf den Wehrmachtmeister Niederlande, der die Sieger von Den Haag von 14 Tagen mit 5:1 schlagen konnte, so daß die // nicht gerade optimistisch in den Kampf gingen. Mit einer glücklichen Umstellung der Mannschaft, wobei besonders die Dedung verstärkt worden war, gelang es, den sehr starken Gegner mit 6:3 niederzuhalten, wobei die zahlreich erschienenen Zuschauer, unter ihnen auffallend viel Frauen, begeistert mitgingen. Ein Rückspiel in Posen wurde für die nächste Zeit abgeflissen.

Auf Einladung des höheren // und Polizeiführers Niederlande unternahm die //Fußballer eine Besichtigungsfahrt nach Rotterdam, Scheveningen und Amsterdam und wohnten auf Einladung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Dr. Senß-Inquart, der Bereidigung einer neuen holländischen Freiwililigen Legion bei, wobei sie übrigens Gelegenheit hatten, den Führer der holländischen Nationalsozialisten Mussert kennenzulernen.

Die Aufstellung der Mannschaft: Blossfeld; Wolf, Stahl; Möller, Gruber, Vogel, Hermann, Wagner, Panenta, Scherffe, Rentrop. — mß—

Wasserballspiel Posen — Litzmannstadt

Die an und für sich sehr starke Posener Wasserball-Mannschaft, die überwiegend aus Mitgliedern der Posener Schwimmgemeinschaft besteht, wird am kommenden Sonntag gegen unsere Litzmannstädter Vertretung kein leichtes Spiel haben. Unsere Mannschaft, die aus Spielern der Polizei, Union, Kraft usw. zusammengestellt ist, hat in den Übungsspielen ein sehr flüssiges Zusammenwirken und gute Ballbehandlung gezeigt. Unsere schnellen Schwimmer wie Blumenschlag und andere sind durchaus befähigt, einen schnellen Sturm zu fassen und das gegnerische Tor stark zu bedrängen.

Am kommenden Freitag wird die Mannschaft das letzte Trainingsspiel durchzuführen und die Schwimmer werden ihren letzten Schliff bekommen. Der Bezirksfachwart für Schwimmen, Leutnant der Schutzpolizei Bart, gibt sich alle erdenkliche Mühe, daß dieser Städtekampf ein voller Erfolg für Litzmannstadt werden wird. — Der Schwimmstädtekampf findet am Sonntag, dem 26. 10. 1941, 15 Uhr, im Städtischen Schwimmstadion statt.

Alexandrow

Prüfung in der Luftschule. Am Freitag fand in dem Saal der „Polymylnia“ der letzte Abend des ersten Amsträgerlehrganges der Luftschule in Alexandrow mit einer Prüfung statt. Anwesend waren der Bezirksgruppenführer Kleine und der Ortsgruppenführer Kasmański. Sämtliche Amsträger und Amsträgerinnen wurden im Anschluß durch den Ortsgruppenführer feierlich vereidigt.

B. Eröffnung der Städtischen Volksbücherei. Am Sonntag wurde im Parteihaus die Städtische Volksbücherei durch den Leiter der Staatlichen Volksbücherei, den bodenfändigen Heimatdichter Sigismund Banek, im Rahmen einer feierlichen Eröffnung und der Öffentlichkeit übergeben. Amtskommissar E. Wendland begrüßte eingangs die Gäste und wies auf die Bedeutung hin, die das deutsche Buch in der Zeit des Volkstumskampfes für den deutschen Menschen in diesem Kampfe hatte und unterstrich das Wirken Baneks auf diesem Gebiet. In seiner von tiefer Liebe zum deutschen Buch getragenen Ansprache zeigte Banek die verbindende Kraft des deutschen Buches auf. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, das deutsche Wesen vermittelnden Bücher zu lesen, um dann sein Wissen an die Arbeitskameraden weiterzugeben. In seinem Schlusswort ver sprach der Amtskommissar, durch finanzielle Unterstützung zur Vergrößerung des Bücherstandes beizutragen. Die Bücherei befindet sich im Parteihaus und ist jeden Diensttag und Freitag von 7 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Leslau

10 Mutterhäusern ausgestellt. Vom 13. bis 17. Oktober führte die Deutsche Arbeitsfront gemeinsam mit dem Reichsverband der Deutschen Wirtschaft hier eine Schulung durch, um unserem Handel und Handwerk neue Anregungen in der Schaufenstergestaltung und Werbung zu geben. Geleitet wurde die Schulungswoche mit einem Vortrag Dr. Schalte über „Kundendienst im Krieg“.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Ostrowo
21. Oktober, Adelnau, 20 Uhr, Dienstbesprechung NSDAP. Ostrowo-Ost, 20 Uhr, Dienstbesprechung der Politischen Leiter, Adelnau, 20 Uhr, Film. — 22., Saatzel, 19 Uhr, Schulung P. L.; K. Hirschfeld, 20 Uhr, Jellenabend; Honig, 20 Uhr, Film; Ostrowo-West, 20 Uhr, Heimabend; Jellen 5, 6 u. 7 Uhr, — 23., Deutschdorf, 19 Uhr, Dienstbespr. P. L.; Ostrowo-West, 20 Uhr, Schulung P. L. — 24., Sobien wiese, 20 Uhr, Jellenabend; Ostrowo-Nord, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend DFL. — 25., Walsmarkt, 18 Uhr, Dienstbespr. P. L., 20 Uhr, Jugendgruppenabend; Langenheim, 18 Uhr, Dienstbespr. DFL. — 26., Adelnau, 18 Uhr, Jellenabend; Frauenwerk; K. Hirschfeld, 15 Uhr, Frauenwerk; Kottowski, 15 Uhr, Frauenwerk; Neu-Salden, 17 Uhr, Verj. Frauenwerk; Kalischau, 15 Uhr, Frauenwerk.

Kreis Kempen
21. Okt., Wehau, 20 Uhr, öffentl. Kundg.; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Jellenleiter und NSB. Bepr.; Haidenberg, 17 Uhr, NSB. Blockleiter. — 23., Haidenberg, 20 Uhr, Film; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Heitere Volkslieder. — 24., Treuweiler, 20 Uhr, Film; Kempen-Stadt, 18 Uhr, Amtswalterinnen DFL.; Schildberg-Stadt, 20 Uhr, Blockleiter und Schulung P. L.; Wilhelmbrück, 20 Uhr, Jellen u. Blockleiter; Kreisstelle DFL., 9 Uhr, Abt. Volks- und Hauswirtschaft; Kempen-Stadt, 20 Uhr, Heiterer Volksliederabend; 25., Matweber, 20 Uhr, desgl.; Wralin, 20 Uhr, Jugendgruppe DFL., 17 und 20 Uhr, Film; Runderst, 20 Uhr, öffentl. Kundg.; Berlich, 20 Uhr, NSB. Block- und Jellenleiter. — 26., Haidenberg, 16 Uhr, Ausb. P. L.; Sternbrück, 9 Uhr, Ausbildung P. L.; Reichal, 15.30 Uhr, DFL. Verj.; Dörnberg, 9 Uhr, Ausbild. P. L.; Wilhelmbrück, 15 Uhr, DFL. Nachm., 16 und 20 Uhr, Film; Wöllingen, 9 Uhr, Ausbildung P. L.; Wralin, 20 Uhr, Heiterer Volksliederabend.

NSDAP. Kreis Kalisch
Og. Kalisch-West; Og. Verj. am 24. Okt., 19.30 Uhr; Og. Bornhagen; Og. Verj. am 19. Okt., 15 Uhr; Og. Petershagen; Og. Verj. am 19. Okt., 15 Uhr; Og. Vogelhang; Og. Stab am 19. Okt.; Og. Bornwalde; Og. Stab am 25. Okt., 16 Uhr.



Hansaplast ist bewegungsfähig!

Infolge seiner **Querelastizität** ist dieser Schnellverband bewegungsfähig, d. h. er paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu verfrachten.

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast

Hansaplast elastisch



Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, DANZIG

zu beziehen durch die Fachgeschäfte



Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Welche Wohltat — das silberweiße Licht der Osram-Krypton-Lampen!

Eine herrliche Neuigkeit für alle Lichthungrigen: Jetzt Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Silberweiß ist ihr Licht und außerdem helfen sie, die verfügbare Elektrizitätsmenge wirtschaftlich auszunutzen. Das macht die Füllung mit kostbarem Edelgas. Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Erwägen Sie deshalb beim Glühlampenkauft stets die Anschaffung einer Osram-Krypton-Lampe richtiger Wattstärke, je nach dem Beleuchtungszweck. Es kommt aber auf den Namen Osram an!

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN INNENMATTIERT
silberhell — in kleiner, gefälliger Form!

Karl Martin Glocksin
 Am Montag, d. 20. Oktober 1941, verschied nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel
 im Alter von 94 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 22. Oktober, um 15 Uhr von der Kapelle des alten ev. Friedhofes aus statt.
 In tiefer Trauer:
 Die Hinterbliebenen

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 19. Oktober unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Kusine und Tante
Irma Weirauch
 im Alter von 36 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Oktober, um 15 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes (Artur-Meister-Straße) aus statt.
 In tiefer Trauer:
 Die Hinterbliebenen

Am 19. Oktober verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, Vater, Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter
Sigismund Göring
 im Alter von 53 Jahren. Die Beisetzung findet am 21. Oktober um 16 Uhr von der Kapelle des alten katholischen Friedhofes aus statt.
 In tiefer Trauer:
 Die Hinterbliebenen

Johann Wacker
Berta Wacker
 verw. Arndt, geb. Eberhardt
 Vermählte
 Litzmannstadt, im Oktober 1941

Wir danken herzlich der Gefolgschaft des Gesundheitsamtes und Gartenamtes für die uns zu unserer Eheschließung übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
Artur Deutschländer und Helene Deutschländer
 geb. Brunzlaß
 Litzmannstadt, 18. 10. 1941

Unsere Edith hat ein Brüderchen bekommen. In großer Freude
Sophie Ludwig, geb. Bessert
Rudolf Ludwig
 z. Z. bei der Wehrmacht
 Haus der Barmherzigkeit
 Litzmannstadt, den 17. 10. 1941

Zur täglichen Gesichtswaschung für Fuß- und Vollbäder ist

RU-MA
 FICHTENNADEL
 BADESALZ

RU-MA
 FICHTENNADELSALZ

unentbehrlich. Es wirkt stärkend, erfrischend und belebend
 Zu haben in allen Fachgeschäften

E. u. R. Matz
 Kosmetisches Laboratorium
 Litzmannstadt
 Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Litzmannstädter Eisengießerei
„FERRUM“
 Buschlinie 121 Ruf 218-20 u. 218-87
Abgüsse dreimal wöchentlich
 Mechanische Werkstatt.

Schrott
Altmetalle
 jeder Art u. Menge holt sofort ab
 Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel
 Lagerstr. 27/29
 Ruf 127-05

Blumen erfreuen immer!
 Ob man ein Geschenk macht, oder als Gast eingeladen ist, ein paar Blumen bereiten immer Freude
Blumenhandlung
Käthe Löffler Ruf 189-31
 Ostlandstraße 107

Parkett:
 Zirkularen, Drahten, Abschleifen, Wachsen u. Bohren. Linoleumfußböden.

Fenster in
 Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern, Privatwohnungen usw.
Glasdächer-Fassaden.
 Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten
OTTO BIGOTTE Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Holthausstraße 121 (al 126)
 Ruf 118-88

AN- UND VERKAUF
Johanna Suetz Litzmannstadt, Straßend. 8. Armee 69
 An- und Verkauf von: gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Pelzen, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen

Weihnachts-
 Blickfänge, Preisschilder usw.
W. Bratfisch, Dekor-Bedarf
 Dresden 6, Radobauer Str. 8

Galanterie- u. Kurzwaren, Wäsche u. Strümpfe
 kaufen Sie vorteilhaft ein
 in der Grosshandlung

Gebrüder L. & I. Nadel
 Kommiss. Verwalter **V. BOHMANN**
 Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 15, I. Stock

Unsere neuzeitlichen Betriebseinrichtungen

bieten die Gewähr auch für die zweckmässige Durchführung neuer Aufgaben. Der Solali-Fachdienst prüft - ohne Verpflichtung für Sie - alle Fragen, die den Rohstoff sowie seine vorteilhafte Verwendung und Verarbeitung betreffen.
 Nützen Sie unsere reichen Erfahrungen.

Abteilung Papierfabrik / Abteilung Pappfabrik
 Abt. Verarbeitungswerk

SAYBUSCHER PAPIERFABRIK „SOLALI“
 Aktiengesellschaft / Saybusch / Ost-Oberschlesien

Fernruf: Saybusch 19 und 20
 Drahtanschrift: Solali Saybusch

Amtliche Bekanntmachungen

Polizeiverordnung
 betreffend das Verbot der Schlachtung angekörter Bullen
 Für den Regierungsbezirk Litzmannstadt wird folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1
 Die Schlachtung angekörter Bullen ist nur mit Genehmigung der zuständigen Körstelle (Tierzuchtamt) zulässig. Das gleiche gilt für den Verkauf angekörter Bullen zum Zwecke der Schlachtung.

§ 2
 Wer ohne Genehmigung der im § 1 genannten Stelle angekörte Bullen schlachtet oder zum Zwecke der Schlachtung verkauft, wird mit einem Zwangsgeld bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 3
 Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
 Litzmannstadt, den 14. 10. 1941.
 Der Regierungspräsident
 In Vertretung: gez. Dr. Moser

Beschluß
 Geschäftsnummer: 7 UR II 7/41
 In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Webers Johann Bastjan, geboren am 19. Mai 1885 in Erywangröd, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 26. September 1941 beschlossen:
 Der verschollene Johann Bastjan wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 30. November 1914 festgestellt.
 Die Kosten des Verfahrens - einschließlich der notwendigen außergerichtlichen Kosten - trägt der Nachlaß.
 gez. Paulsen, b. Richter
 Ausgefertigt:
 Litzmannstadt, den 26. 9. 1941.
 Unterschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle

Beschluß
 Geschäftsnummer: 7 UR II 5/41
 In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Ferdinand Reiner, geboren am 6. April 1873 in Reksul, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 3. Oktober 1941 beschlossen:
 Der verschollene Ferdinand Reiner wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes des Ferdinand Reiner wird der 31. Dezember 1914 festgestellt.
 Die Kosten des Verfahrens trägt der Nachlaß.
 gez. Paulsen, b. Richter
 Ausgefertigt:
 Litzmannstadt, den 7. 10. 1941.
 Unterschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle

Beschluß
 Geschäftsnummer: 7 UR II 6/41
 In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Elektromonteurs Prokop Hanč, geboren am 31. August 1888 in Dombrowka, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 11. Oktober 1941 beschlossen:
 Der verschollene Prokop Hanč wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes des Prokop Hanč wird der 31. Dezember 1918 festgestellt.
 Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last.
 gez. Dr. Mütcher, Oberamtsrichter
 Ausgefertigt:
 Litzmannstadt, den 11. 10. 1941.
 Unterschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle

Verstorben!
 Vier Mahlkarten, lautend auf die Namen: Rudolf Lenz, Natalie Lenz, Erich Lenz und Martha Thim, Gutrumshofen, sind am 10. 10. 1941 abhanden gekommen. Die Herausgabe von Mehl und Kleie auf diese Mahlkarten wird sofort gesperrt.
 Waldau, am 16. 10. 1941.
 Der Amtskommissar
 Wirtschaftsamt

Amtliche Bekanntmachungen
 der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 312/41 **Meldung von Medizinalpersonen**
 Es ist festgestellt worden, daß im Stadtkreis Litzmannstadt immer noch Medizinalpersonen (Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, Hebammen, Krankenpflegepersonal, Säuglings- und Kleinkinderchwestern, Masseure etc.) ihre Tätigkeit ausüben bzw. neu aufnehmen, ohne dies dem Städt. Gesundheitsamt gemeldet zu haben.
 An alle diese Personen ergicht nunmehr letztmalig die Aufforderung, diese Meldung bei dem Städt. Gesundheitsamt, Adolf-Hitler-Straße 113, Zimmer 109, bis zum 15. 11. 1941 zu erstatten. Werden nach diesem Termin noch Personen festgestellt, die die Meldung verabsäumt haben, wird Bestrafung erfolgen.
 Litzmannstadt, den 17. Oktober 1941.
 Der Oberbürgermeister
 Städt. Gesundheitsamt

Amtliche Bekanntmachungen
 der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Bekanntmachungen
 der Stadt Pabianice

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche
 Unter dem Rindviehbestand der Antonina Kuszyński, Treustädter Straße 82 in Pabianice, ist amtlerärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt.
 Über dieses Gehöft ist die Sperre verhängt.
 Pabianice, den 16. Oktober 1941.
 Der Bürgermeister
 als Ortspolizeibehörde

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
 Nachdem in dem Gehöft der Antonina Kuszyński, Treustädter Str. 82, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlerärztlich festgestellt ist, wird das genannte Gehöft zum Sperrgebiet erklärt.
 Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet.
 Für das gebildete Sperrgebiet gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941 (Amtsblatt des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt 1941) angeordneten Bestimmungen.
 Pabianice, den 16. Oktober 1941.
 Der Bürgermeister
 als Ortspolizeibehörde

Bekanntmachungen
 der Stadtverwaltung Kallsch

Verteilung von Zitronen
 Auf Abschnitt 2 der Lebensmittelzuteilungskarte gelangen ab Dienstag, den 21. 10. 1941, pro Kopf der deutschen Bevölkerung
 2 Zitronen
 zur Verteilung.
 Kallsch, den 17. 10. 1941.
 Der Oberbürgermeister
 Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachungen
 für den Landkreis Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
 Unter dem Klauentierbestande der Frau Elisabeth von Heydebreck Schirmenau-Gut, Amtsbezirk Altwerder-Land, ist amtlerärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.
 Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (ROBL. S. 519) wird hiermit und mit Ermächtigung des zuständigen Herrn Ministers zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche folgendes bestimmt:
 Als Sperrgebiet gilt der Ortsteil Schirmenau-Gut und die Stadt Altwerder, als Beobachtungsgebiet die Orte Schirmenau und Schönen.
 Im übrigen gelten die in meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. 6. 1941, Amtsblatt 23, angeordneten Schutzmaßnahmen auch für diesen Seuchenfall.
 Kempen/Wartheiland, den 17. Oktober 1941.
 Der Landrat

KARTEIEN
 nebst Zubehör

Karteikästen im Din-Format
 (Einzel-, Doppel- und Vierfachteile)

Pultkästen, Karteitröge, Aufbewahrungskästen, Tischkarteien

Karteikarten
 liniert und kariert in verschiedenen Farben und Din-Formaten, Ein- und Verkauf, Kundendienst, Werbekontrolle, Anzeigenkontrolle, Lagerkontrolle, Inventar, Personalkarten, Lohnkarten, Kontokorrentkarten, Vereinskarten, Bibliotheks- und Leihbüchereikarten

Leitkarten und Alphabete
Karteireiter, Fensterreiter
Doppelreiter

Harry Anderson
 Komm. Verw. der Firma JOSEF LEZON

Büromaschinen u. Zubehör, Büromöbel
und Organisationsmittel, Reparaturwerkstatt
Meisterhausstraße 64. Ruf 102-23
 Litzmannstadt C 2

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
 Reparaturen und Wicklungen
 von Elektromotoren und Dynamomaschinen

Artur Kurtz
 Ostlandstraße 101 Ruf 240-85

Bruno Thiele
 Inh. Artur Thiele
 Tauentzienstraße (Luisenstraße) 65 Ruf 219-0

Webeblätter und Webeschirre
 in allen Ausführungen und Dimensionen

Bauglaserei
 Glaschleiferei u. Spiegelfabrik, Neuer Glasungen,
 Reparaturarbeiten, Autoverglasung

A. Michelson
 Hermann-Göring-Str. 106 (früher 38), Ru 183-18

MALERMEISTER
Friedrich Jankowsky
 Litzmannstadt, Zithenstraße 77 (alte 221) im Hof
 Fernruf 139-61
 übernimmt zur prompten Ausführung fachmännisch und preiswert jegliche Malerarbeiten, auch Schilder auf Blech, Glas usw.

C. HARTWIG
 Ruf 106-04

Möbeltransporte
C. Hartwig A. G.
 LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 40

Frachtbriefe Eilfrachtbriefe
 auf Wunsch mit Firmeneindruck
 Auch Einzelverkauf!

Litzmannstädter Zeitung
 Formularverkauf
 Adolf-Hitler-Straße 86 Ruf 111-11

Bekanntmachungen
 für den Landkreis Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
 Unter dem Klauentierbestande der Frau Elisabeth von Heydebreck Schirmenau-Gut, Amtsbezirk Altwerder-Land, ist amtlerärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.
 Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (ROBL. S. 519) wird hiermit und mit Ermächtigung des zuständigen Herrn Ministers zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche folgendes bestimmt:
 Als Sperrgebiet gilt der Ortsteil Schirmenau-Gut und die Stadt Altwerder, als Beobachtungsgebiet die Orte Schirmenau und Schönen.
 Im übrigen gelten die in meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. 6. 1941, Amtsblatt 23, angeordneten Schutzmaßnahmen auch für diesen Seuchenfall.
 Kempen/Wartheiland, den 17. Oktober 1941.
 Der Landrat

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adoll-Hitler-Straße 67 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		RIALTO Meisterhausstraße 1 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15	
Letzte Tage! Der lustige Tobisfilm in Wiederaufführung Das Ekel*		Letzte Tage! Der eindrucksvolle Bavariafilm Eine Frau wie Du	
CAPITOL Ziethenstraße 41 15.00, 17.30, 20.00 Gastspiele im Paradies	PALAST Adoll-Hitler-Straße 108 Tögl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr 6 Tage Heimaturlaub**	CORSO Schlageterstraße 204 14, 17.00, 20.00 Gasparone** mit EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen	
DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich	MUSE Erzhause 17.30, 20.00 Klosterjäger*	PALLADIUM Böhmisches Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Auf Wiedersehen Franziska	
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Blinde Passagiere*	ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Im roten Sturm**	MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Artisten**	

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00
 Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

Kreiskulturring Litzmannstadt

Städtisches Sinfonie-Orchester Litzmannstadt

Heute, den 21. Oktober 1941, um 20 Uhr
 in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

KONZERTE

angeregt durch das Reichsministerium für Volksaufklärung u. Propaganda

ERSTER ABEND

Solisten: Renate Hentzelt, Posen, Sopran
 Edith Jürgens, Posen, Klavier
 Dirigent: Adolf Bautze

Zur Aufführung gelangen Werke von W. A. Mozart, Karl Maria von Weber und Eduard Grieg

Karten zum Preise von 1 RM, von Sonnabend, den 18. Oktober an im Theater- und Konzertbüro, Adoll-Hitler-Straße 65 und an der Abendkasse
 Nach Schluß des Konzertes Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen

TABARIN

Vom 16. bis 31. Oktober 1941
 Beginn 19 Uhr, sonntags 15 Uhr

2 Ritschardins

Die bekannten Parodisten
Marla Neglia
 Die 14jährige Geigenkünstlerin
2 Perlas
 Moderne Artistik
2 1/2 Röhrs
 Aquilibristen

Carl Carstens Hansen Wehnert
Das Fortuna Ballett
 Das neue Attraktions-Orchester
Alexander Alexander
 Die gute Küche **Rio-Rita-Bar**

Volksbildungsstätte Litzmannstadt
 Im Deutschen Volksbildungswerk
 Reichsgau Wartheland

Kulturfilmbühne

Besucht die Veranstaltungen der Kulturfilmbühne jeden Mittwoch, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte. Es werden nur beste Kulturfilme gezeigt.

Am Mittwoch, dem 22. und 29. Oktober 1941

„Tabu“

Eine Geschichte aus der Südsee
 Der Filmschriftsteller Murnau ging aus, die Schönheit zu suchen und er fand sie auf den Inseln der Südsee... Paradiesische Landschaft, schöne Menschen, naturhaftes Leben...
 Beiprogramm: „Tempel, Masken, Märchen“

Eintrittspreis: 50 Rpf für Besitzer von Hörerkarten
 80 Rpf Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Deutschen Volksbildungsstätte, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94 (neu) und an der Abendkasse

An alle Damen und Herren

die an lästigen Gesichts- und Körperhaaren leiden. Es ist jetzt endlich gelungen, ein wirklich geschlossenes, rasch wirkendes sulfidfreies Enthaarungsmittel zu schaffen, das für alle Damen und Herren, die für Sport- oder Berufszwecke Enthaarungsmittel benutzen müssen, eine wirkliche Wohltat ist, denn es gibt keine Geruchsbelästigung mehr. Trizales wirkt in wenigen Minuten und entfernt jeden Körperhaarschaft restlos und gründlich. Kann unbedenklich in Badewannen oder Metallbehältern benutzt werden, überall anwendbar. Versuchen Sie Trizales, das sulfidfreie und geruchlose Enthaarungsmittel, und Sie werden nicht anders mehr denken. Packung zu 5.45 RM, Doppelpackung 2.15 RM franko Nachnahme. Kostloses Broschüre mit Bildern über die Wirkung der Trizales-Creme sendet Dr. E. Günther & Co., Abt. 824, Leipzig C 1, Postfach 590, Inh. C. H. Wollschläger

Der große Erfolg
Brigitte Horney



Eine Frau wie Du
2. Woche
 bis einschl. Donnerstag

RIALTO

Glaserei u. Glasschleiferei
Otto Feicho
 Ziethenstraße 88, Ruf 214-91
 führt aus: Reparatur- und Neuglasung, Spiegel aller Art in Auswahl.

Photokopien
 von Urkunden, Briefen u. a. m.
R. Borkenhagen
 Ad. Hitlerstr. 102, Fernr. 118-92

Dampfmaschine
 350 PS mit Drehstromgenerator
 200 kW, 530 Volt Dampfmaschine
 300 PS mit Generator
 230 kW, 3000 Volt Dampfmaschine
 320 PS mit Drehstromgenerator
 180 kW zu verkaufen.
Wilhelm Edler
 Hamburg-Poppenbüttel

Filmtheater CORSO
 Schlageterstraße 55 (204)

Des großen Erfolges wegen
PROLONGIEREN
 wir den großen Ufa-Film

Gasparone
 nach der gleichnamigen Operette
 von Carl Millöcker
 mit
Marika Röck
 unwiderruflich bis
 Donnerstag, den 23. Oktober
 Anfangszeit: 14, 17, 20 Uhr

Schriftschablonen
 und geben dazu, auch
Millimeterpapier
 sofort eingetroffen
Grete Groß 17733
 Straße der 8. Armee 68

Tag für Tag
 so gut gekleidet...
 ist die Parole
 nach der wir
 Sie bedienen.

Spezialgeschäft
Hugo Schmechel & Sohn
 Adoll-Hitler-Straße 90

Rundfunkgeräte und Reparaturen
 Gerhard Gler
 Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Mantel oder Kleid alles bereit!
 Auch jetzt können Sie froh und freudig auswählen: Soviel guter Geschmack! Soviel kleidsame Neuheiten zu altvertrauter Preiswürdigkeit!




Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

THEATER ZU LITZMANNSTADT
 STADTISCHE BÜHNEN

Dienstag, den 21. Oktober 1941
 4. Vorstellung für die Dienstag-Miete Anfang 20.00 Uhr

Erstaufführung
Katte
 Schauspiel von Hermann Burte
 Spielleitung: Siegfried Nürnberger
 Bühnenbilder: Wilhelm Terboven

Es spielen: Die Damen: Gehler, Roehmelt, Ulbrich, Zastrow
 Die Herren: Baschang, Brendgens, Falkenberg, Hütten, Reitz, Schinös, Tibor

Mittwoch, den 22. Oktober 1941
 Vorstellung für die Wehrmacht Anfang 20.00 Uhr
 Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete

Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing

Vorverkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag

Kreiskulturring Litzmannstadt

Am 25. Oktober 1941, abends 20 Uhr
 im großen Saal der Volksbildungsstätte
 Meisterhausstraße 94 (alte 34)

II. Meisterkonzert
KLAVIER-ABEND
Prof. Eduard Erdmann

Dieser große Künstler bringt nachstehendes Programm:

- Joh. Seb. Bach Partita h-moll
- L. v. Beethoven Variationen F-dur, op. 34
- Franz Schubert Sonate B-dur (1828)
- Robert Schumann Dritte große Sonate, f-moll, op. 14

Karten zum Preise von 3.—, 2.— und 1.— RM. im Theater- und Konzertbüro, Adoll-Hitler-Straße 65

Gaststätte zum „Grünen Ring“
 Inh. M. PRASSEL
 Ludendorffstr. 39

Ich mache meine Gäste darauf aufmerksam, daß ich von Montag, den 20. Oktober bis einschliesslich Freitag, den 31. Oktober

wegen Renovierung geschlossen habe

Führende Elektro-Motorenfabrik mit weitreichendem Lieferungsprogramm (auch Werkzeugmaschinen) sucht

Mitarbeiter auf eigene Rechnung
 oder Vertreter mit großen Umsätzen. Zuschriften unter Angabe der jährlichen Absatzmöglichkeiten unter: A. L. 1650 an d. Ala Anzeigen-AG., Lübeck, Markt 16 L.

30. Oktober 1941



Deutscher Spartag 1941

Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und spart für den Sieg!

Jeder deutsche Volksgenosse läßt sich am Deutschen Spartag ein SPARKASSENBUCH bei einer der 44 öffentlichen

Stadt- u. Kreissparkassen
 unserer neuen Heimat anlegen. Es stärkt damit die Front.

Sparkassen- u. Giroverband Wartheland

Manchmal fehlt ausgerechnet nur ein Ei!

Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und wer das regelmäßig tut, der hat immer „seinen“ Eierbestand im Hause. Mühselos und billig ist die Verwendung von Garantol.

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

Demnächst Garantol-Winke in dieser Zeitung!

— und was wichtig ist, die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Großhandelslager **ARTUR ENGELHARDT, Danzig**

Hu Schnupf
 Ihr ständiger Begleiter. Unentbehrlich wie das Taschentuch: Hindert und verhindert Erkältungs- und Infektionskrankheiten.

Bade-Säure statt Seife
 erhöht bei größerer Milde des Wassers dessen Reinigungskraft: wirkt hautregenernd; erhält das Hautfett und beschert erquickenden Schlaf.
 Fordern Sie die kostenlose, hochinteressante Aufklärungsbroschüre: „Freude durch Gesundheit“ von:
Sturo-Therapie Prof. Dr. v. Kapff Nachf., München 2
 Erhältlich im
ARVID V. SCHEFFEL
SANITÄTSHAUS
 ADOLF-HITLERSTR. 81. RUF 118-18